

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **2 (2002)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

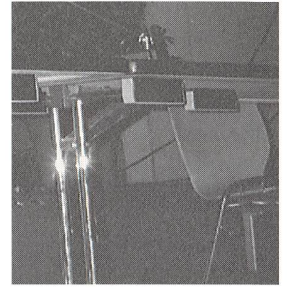
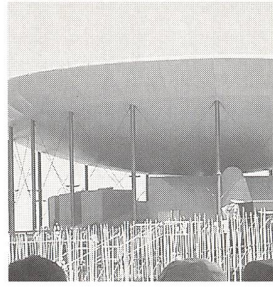
KUBI:

Wer bekommt den Preis?



Bowling-EM:

Bowlingfieber



SEITE 4

SEITE 10

SEITE 34

SEITE 36

SGB-NEWS	3
BERICHTE/INFORMATIONEN	9
IMPRESSUM	30
SPORT SGSV	25
KIRCHANZEIGEN	38

SGB Sekretariat

SGB DS Sekretariat

Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefon: 01 315 50 40

Schreibtelefon: 01 315 50 41

Fax: 01 315 50 47

E-mail: sgbds@sgb-fss.ch

Url: <http://www.sgb-fss.ch>

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Nr. 8 September 2002
12. August 2002

für die Ausgabe Nr. 9 Oktober 2002
16. September 2002

13 Seite **Gehörloser Glasmaler.** Es gibt einige gehörlose Schweizer Persönlichkeiten im 19. Jahrhundert, die grossartige Kunstwerke geschaffen haben. Doch die meisten von ihnen sind uns heute kaum bekannt. Heinrich Beglinger, der bekanntlich in «seinem» Archiv geduldig herumstöberte, um bislang verschollene Geschichten und Sachen – zum Beispiel St. Galler Vereinsfahne – ans Tageslicht kommen zu lassen, schildert eindrücklich über das Leben des Basler Glasmalers Emil Schär und dessen Werke.

16 Seite **Geschafft!** Im letzten Februar hat die seit einem Jahr in der Schweiz lebende gehörlose Norwegerin ein Diplom von der Osloer Universität empfangen können. Trotz ihrer gebärdensprachlichen Kompetenz war sie von klein auf durchgehend in die Regelschule integriert. Wie hat sie die schulische Integration erlebt? Ein Rückblick.

27 Seite **Bowling.** An der 7. Bowling-EM der Gehörlosen in Helsinki in Finnland vom 1. bis 8. Juni nahm die Schweizer Delegation teil. Die Damen machten erstmals an einem internationalen Wettkampf mit. Zwar haben die meisten ausländischen Teilnehmenden mehr Übung und Erfahrungen gemacht, doch sind die Schweizer Neulinge mit ihren Leistungen zufrieden.

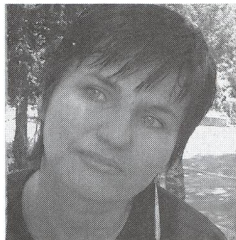
31 Seite **Mit viel Fun aufs Podest.** Die Jugendlichen, die noch in die Gehörlosenschule gehen, beteiligten sich am Leichtathletikwettkampf im luzernischen Dorf Hochdorf – diesmal mit mehr Fun und Motivation als vor 2 - 3 Jahren. So sehr wie Olympiasieger freuten sich die jungen Ranggewinner über ihre Sportleistungen. Nur schade, dass einige nicht auf das Podest steigen konnten. Grund?

Neuigkeiten aus dem Bereich Gebärdenspracharbeit

Auch dieses Jahr verändert sich im SGB DS Sekretariat vieles.

Frédéric Bernath hat sich entschieden, den SGB DS zu verlassen, um sich privat neu zu orientieren. Wir wünschen ihm für die Zukunft viel Erfolg.

Nach einigen Überlegungen haben wir uns entschieden, diesen Arbeitsbereich neu zu organisieren.



Ab 1. Juli 2002 übernimmt **Brigitte Daiss-Klang** die Leitung der Gebärdenspracharbeit bei einer Anstellung von 100%. Seit dem 1. Januar

2000 im Sekretariat als Sachbearbeiterin tätig, hat sie sich in dieser Zeit mit den verschiedenen Aufgaben in der Gebärdenspracharbeit vertraut gemacht.

Andreas Binggeli wird ihre Arbeit unterstützen. Ab 1. August 2002 arbeitet er zu 50% als Sachbearbeiter im Bereich



Gebärdenspracharbeit. Als Gebärdensprachlehrer bringt er langjährige Erfahrungen im Unterrichten der Gebärdensprache mit

und wird einen wertvollen Beitrag leisten können bei der Überarbeitung der Gebärdensprachkurse sowie der Entwicklung neuer Kursstufen.

Die restlichen Anstellungsprozente werden nicht neu besetzt. Mit den so zur Verfügung stehenden Mitteln werden in Zukunft die Regionalleitungen gestärkt und es kann vermehrt projektorientiert gearbeitet werden.

Wir sind überzeugt, dass so der Bereich Gebärdenspracharbeit effizienter arbeiten kann und damit den Herausforderungen der Zukunft besser gewachsen ist.

Wir wünschen Brigitte Daiss-Klang und Andreas Binggeli viel Erfolg und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Ansicht

Neue Herausforderung



Seit dem 1. Juni hat der SGB DS einen neuen Präsidenten, der aus einer gehörlosen Schaffhauser Familie stammt, der wohl den meisten Gehörlosen auf Grund seiner vitalen Gebärdensprache bekannt ist: Roland Hermann.

Klugerweise, weil der Entscheid nach sorgfältigem Abwägen im richtigen Moment gefällt wurde, hat sein Vorgänger Felix Urech dem jüngeren Mann Platz gemacht. Warum?

Machen wir einen Vergleich mit dem zweiseitigen Stein des KUBI Preises: Würfel und Kugel. Der Würfel bildet die statische Basis, auf der sich die Kugel dynamisch bewegen kann. Dieses Symbol übertragen wir auf diese beiden profilierten Männer: Felix Urech als unermüdlicher und zäher Vorreiter (und auch andere) hatte sich für die Anerkennung der deutschschweizerischen Gebärdensprache auf allen Ebenen eingesetzt. Daraus erlebten wir die ganz erfreuliche Ernte: Verbreitung der Gebärdensprache durch Kurse und Öffentlichkeitsarbeit. Weitere positive Folgen ergaben sich: Ausbildungen für Gebärdensprachlehrer und Dolmetscherinnen, SGB als immer wichtigerer Partner in der Zusammenarbeit mit Institutionen und Vereinen. Die oft äusserst mühsame, aber durchaus sich lohnende Aufbauarbeit führte den SGB zu einer gesunden Basis, auf der die jüngere Generation der Gehörlosen künftig mit mehr Schwung handeln kann.

Meiner Meinung nach ist Roland Hermann zweifellos die richtige Person, die zusammen mit dem bodenständig gewordenen SGB zunehmend den Schritt ins politische Gefilde wagen wird. Das weckt eine grosse Hoffnung für alle, die unsere Gebärdensprache und Kultur unterstützen. So wird der SGB DS in der neuen Ära wohl lauter und aktiver agieren, um mehr Gehör für eigene berechnete Anliegen in der Gesellschaft zu verschaffen. Eine neue Herausforderung für den SGB – Für alle: Frauen und Männer, Alte und Junge, Gehörlose, Schwerhörige, Ertaubte und Hörende.

Peter Hemmi, visuellplus@sgb-fss.ch

Wichtige Mitteilung!

Der Ständerat und Nationalrat hat zu dem Behinderten-Gleichstellungsgesetz debattiert. Wir sind vom Resultat enttäuscht!

Der Verein «Gleiche Rechte für Behinderte» organisiert nun am

Samstag, 7. September 2002

- ganzer Tag am Bundesplatz in Bern eine grosse Sensibilisierungskampagne / Veranstaltung / Demonstration!

Gehörlose und Hörbehinderte sollen wie auch andere Behinderte gemeinsam für unsere Rechte kämpfen!

Komm und mach aktiv mit...

Weitere Informationen folgen in TELETEXT, visuell plus Nr. 8 und Rundschreiben

Delegiertenversammlung des SGB DS Juni 2002 in Belp

Allerbester Chef

In Belp wickelte die Delegiertenversammlung des SGB DS die lange Traktandenliste zügig ab. Drei neue Kollektivmitglieder wurden aufgenommen. Der SGB DS hat einen neuen Präsidenten. Über zwei Änderungen in den Statuten wurde abgestimmt.



Foto: Pierrot Auger-Micou

Neu gewählter Vorstand des SGB DS (v.l.): V.Buser, Z.Zdrawkow, Präsident R.Hermann, J.Gstrein, M.Laubacher, Geschäftsleiter A.Huber, B.Koller, abwesend D.Hadorn

Ohne Selbsthilfe der Gehörlosen u. a. hätte der Kanton Bern «heute kein so gut ausgebautes Sozialsystem». Regierungsrat Samuel Bhend betonte in seinem Grusswort die Notwendigkeit der Selbsthilfe: «Dank Ihnen, dank Ihrem Einsatz wuchs das Verständnis in der Bevölkerung für die besondere Situation von gehörlosen Menschen.»

Der Gemeinderatpräsident von Belp, Rudolf Joder, hiess die Delegiertenversammlung herzlich willkommen. Mit Stolz erwähnte er das Wohnheim für Gehörlose in Belp. Nach langem politischem Kampf gelang es, das Wohnheim aus dem alten Spital auf einer Höhe, dem schönsten Platz des

Dorfes, umzubauen. Gemäss dem Leitbild sollen die Heimbewohner integriert in die Dorfgesellschaft leben können. Kurz sprach er die vielversprechenden politischen Schritte für Behinderte im Parlament in Bern an.

Als dritter prominenter Gast sprach Heinz Christen von der *Interessengemeinschaft Gehörlose und Hörbehinderte der Kantone Bern und Freiburg* IGGH von den erfolgreichen Errungenschaften zugunsten Gehörloser und Hörgeschädigter. Landesweit vorbildlich für die behindertengerechten Einrichtungen sei der Konferenzsaal, wo die Delegiertenversammlung tagte, wie zum Bei-

spiel die optimal ausgebaute Höranlage und die sehr gut sichtbar gestaltete Bühne. Christen lobte den gehörlosen Paul von Moos von Bern für seine mutigen politischen Auftritte.

Neue Kollektivmitglieder. Die Aufnahme der drei Antragsteller als neue Kollektivmitglieder wurden einstimmig aufgenommen: *Bernischer Verein für Gehörlosenhilfe, Heilpädagogisches Zentrum Hohenrain und Arbeitsgemeinschaft der katholischen Gehörlosenseelsorger AKGS*. Generell empfahl Thomas Zimmermann, VISKU Basel, dem Gehörlosenbund zum vorsichtigen Erwägen, welche ideologische Haltung von Vereinen und Institutionen, die ihren SGB Beitritt beantragen, zu berücksichtigen sei – vor allem Haltung bezüglich der Gebärdensprache und ob sie für den SGB akzeptabel sei. Der Grund seines Bedenkens liegt in einer Verschiebung des Machtverhältnisses zwischen Gehörlosen und Hörenden zu ungunsten der Gehörlosen durch Aufnahmen neuer Kollektivmitglieder.

Finanzielles. Die einstimmig angenommene Jahresrechnung 2001 konnte mit der Jahresrechnung 2000 nicht direkt verglichen werden, weil der Übergang vom alten zum neuen Rechnungssystem gemäss dem *Bundesamt für Sozialversicherung (BSV)* erfolgte. Dank dem BSV System konnte der SGB die finanziellen Beiträge im Totalbetrag von Fr. 37'695 an die Projekte für Vereine leisten. Für die nächste Amtsperiode bis 2005 wurde das Treuhandbüro Ursi Altwegg als Revisionsstelle einhellig wiedergewählt.

Statutenänderung. Die beiden Anträge des Vorstandes zur Statutenänderung hat die DV einstimmig angenommen. Der erste Antrag beinhaltet, dass der Vorstand die Kompetenz über das Budget von der DV übernehmen soll. So kann der Vorstand das jeweilige Budget für das nächste Jahr bereits definitiv beschliessen und schon vom ersten Tag an überwachen. Mit dem zweiten Antrag schlägt der Vorstand die Abschaffung der Geschäftsleitung und dafür die Reduzierung der maximalen Anzahl der Vorstandsmitglieder vor. Bisher war die Struktur des strategischen Gremi-

ums nicht befriedigend – vor allem in der Kommunikation und der Effizienz. Durch den Ausfall der Geschäftsleitung kann der auf 5 bis 7 reduzierte Vorstand am laufenden Geschäft im Betrieb voll teilnehmen.

Vorstandswahl für Amtsperiode 2002-2005.

Der Präsident Felix Urech verabschiedete sich dankend von drei zurücktretenden Vorstandsmitgliedern: Regula Herrsche-Hiltebrand, Peter Matter und Christine Notter. Stolz blickte Peter Matter auf sein 15 Jahre dauerndes Engagement im Vorstand zurück, wovon er 9 Jahre präsiidierte. Wiedergewählt in den Vorstand wurden Daniel Hadorn, Beat Koller, Jutta Gstrein, Zdrawko Zdrawkow. Als neues Mitglied bekam Michel Laubacher – impulsiv und erfahren im Ausland – grünes Licht für einen Einsitz im Vorstand. Zum Schluss blieb noch der präsidiale Platz zum Abstimmen. Ursprünglich wollte Felix Urech, nachdem sich niemand bislang für die Kandidatur meldete, als Präsident weiter aktiv bleiben. Aber inzwischen wurde es anders. Er erzählte von einer Schifffahrtsrunde auf dem Zürichsee, wo er ein Gespräch mit einem Mann über die Zukunft des SGB führte. Dieser sei bereit, das Amtspräsidium zu übernehmen. Nicht nur die Motivation, es zu tun, sondern vor allem auch die Ermutigung vieler Gehörloser hätte ihn dazu bewegt. So wählte die DV den jüngeren Roland Hermann von Schaffhausen zum neuen Präsidenten. Felix Urech ist nicht mehr im Vorstand! Seit 1974 war er stets engagiert im Vorstand, davon hat er insgesamt 15 Jahre präsiidiert. Obwohl Felix eher lautsprachlich als gebärdensprachlich kompetent sei, habe er für die Gebärdensprache auf allen Ebenen gekämpft und viel Ernte geholt, würdigte Jutta Gstrein seinen unermüdlichen Einsatz im Gehörlosenwesen. Der Geschäftsleiter Alain Huber rühmte die gute Zusammenarbeit mit Felix Urech – zum ersten Mal mit einem gehörlosen Chef: «Ich habe in diesen drei Jahren eine schöne Zeit mit Felix erfahren. Er ist der beste meiner bisherigen Chefs!»

Informationen. Einige Personen gaben Informationen. Hier werden davon die wichtigsten Informationen erwähnt.

- Der Bildungsbeauftragte Andreas Janer informierte über den zweitägigen

ersten Gehörlosen-Kongress während dem Welttag der Gehörlosen am 27./28. September 2002 in Lausanne. Dort wird man sich mit dem derzeit brennenden Thema Vision 2020 – Neue Perspektive auseinandersetzen: Zukunft der Gehörlosenbildung, von Bildungsstätten.

- Neben Personal und Struktur im Betrieb skizzierte Alain Huber wichtigste politische Aktivitäten, Lobby und Kampagnen wie zum Beispiel «Jetzt bestimme ich!» oder Sprachgesetz, in dem auch die Gebärdensprache berücksichtigt werden soll. Als Überraschung präsentierte er mittels Projektor die neue Homepage des SGB DS, die nunmehr laufend aktualisierte Informationen liefern wird.
- Wie bereits breit veröffentlicht wurde der Wettbewerb Gehörlos wird sichtbar für Foto- und Videoschaffende von Ruedi Graf vorgestellt. Hörende und gehörlose Amateure und Profis – auch in Kantonen ausserhalb Zürichs – können alle mitmachen. Ziel des einmaligen Wettbewerbs ist eine Wanderausstellung durch die ganze Schweiz zur besseren Verständigung für die gehörlose Gemeinschaft.
- Von Basel kam die Mitteilung, dass am 15. Juni ein gemeinsames Fest des Gehörlosenvereins Basel GVB (90 Jahre alt) und von Visuelle Kultur, Gehörlosenkultur- und Kommunikationszentrum Basel VISKU (5 Jahre alt) zu ihren Geburtstagen gefeiert wird. Stolz über die erste Zusammenarbeit mit der VISKU zeigten sich die beiden Präsidenten Nicolas Mauli GVB und Thomas Zimmermann VISKU.



Felix Urech begrüßt die Wahl von Roland Hermann zu seinem Nachfolger

- Der KUBI Preisträger Rolf Ruf informiert über eine Schweizer Theatergruppe, die gedenkt, anlässlich des Weltverbandes der Gehörlosen WFD 2003 in Kanada dort aufzuführen. Dem Ensemble gehören Gehörlose aus drei Sprachregionen an: Deutschschweiz, Welschland und Tessin. Er bittet um moralische Unterstützung des SGB für die Gruppe.
- Nachdem der langjährige Präsident Walter Niederer zurückgetreten ist, hat der Gehörlosenverein Berghaus «Tristel» Elm/Glarus Beat Fischli gewählt.
- Zum ersten Mal in seiner Geschichte hat kürzlich der Bündner Hilfsverein für Gehörlose eine gehörlose Frau als Präsidentin bekommen: Annemarie Urech, Frau des austretenden Präsidenten. Applaus.
- Nächste Delegiertenversammlung des SGB DS: 31. Mai 2003 in Passugg.

Text und Fotos: Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch



Willkommen am Ort der Begegnung!

Durch ein Projekt unter dem Motto Begegnung wurde ein schmuckes Brothüsli erstellt, wo der Ofen steht. Damit backen Heimbewohnerinnen und -bewohner verschiedene Brote und verkaufen sie am Kiosk des Wohnheims. Eine sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeit. Foto: Als schöne Überraschung für alle Anwesenden an der DV offeriert die Vertreterin des Wohnheims Esther Rey das traumhafte Brot, das in wenigen Minuten genussvoll verzehrt wurde.

9. KUBI-Preisverleihung

1. Juni 02 im Konferenzzentrum Kreuz in Belp / BE

Herr Dr. Benno Caramore aus Wallisellen / ZH wurde für sein langjähriges und wertvolles Engagement in der Förderung und Verbreitung der Gebärdensprache der Gehörlosen und Gehörlosengeschichte mit dem 9. KUBI-Preis geehrt.

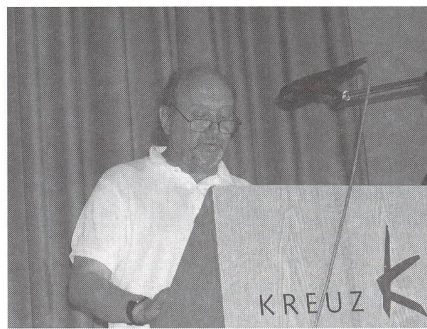
Am Nachmittag fanden sich eine beachtliche Anzahl ZuschauerInnen im Restaurant Kreuz in Belp für die Preisverleihung ein. Wie immer stand ein runder Tisch da, bedeckt mit einem dunkelblauen Samttuch. Darauf befand sich der KUBI-Preis, der selbst mit einem hellgrauen Samttuch verhüllt war. Und bald würde sich das Geheimnis um den zukünftigen Besitzer lüften!

Felix Urech eröffnete die Festlichkeit und übergab das Wort dann Annemarie Notter, Villnachern / AG, Vorsitzende der KUBI-Preis Jury. Sie erläuterte diese Ehrung, die an gehörlose oder hörende Menschen verliehen wird, die einen ausgezeichneten Beitrag insbesondere im Bereich **Kultur** und **Bildung** für das Gehörlosenwesen und die Selbsthilfe der Schweizer Gehörlosen geleistet haben.

Der Preis besteht aus einem Kubus und einer Kugel aus Marmor. Die Mitte des Kubus ist mit einer kleinen Vertiefung versehen. Diese stellt die Basis dar. In und auf ihr befindet sich die Kugel, die sich frei und sicher bewegen kann.

Annemarie Notter bat den diesjährigen Laudatio-Redner, Walter Gille, auf die Bühne. Walter Gille begrüßte alle im Saal und begann seine **Laudatio** (die in stark verkürzter Form abgedruckt wird):

«Alle hier im Saal kennen den Preisträger gut, wie ich meine, sogar sehr gut, da er eine bekannte, man darf mit Recht sagen, prominente Persönlichkeit im Gehörlosenwesen ist. Sie kennen nur seinen Namen noch nicht, doch in Kürze darf ich Ihnen seinen Namen bekannt geben.»



Laudatio-Redner: Walter Gille

«Ich freue mich ausserordentlich, dass ich das tun darf und dass ich eingeladen wurde, die Laudatio auf den diesjährigen Preisträger halten zu dürfen. Ich kenne seinen Namen seit 17 Jahren und der Name ist für mich zu einem Begriff, ja, zu einer eigentlichen Marke geworden. Diese Marke überzeugt und beeindruckt durch seine Qualität. Es handelt sich dabei aber keineswegs um einen geschützten Markentitel. Das würde auch schlecht auf unseren Preisträger passen.»

Mit dem Kubi-Preis werden Zeichen gesetzt. Für mich sind Preise dieser Art wichtig und unbedingt nötig. Sie machen klar, dass besondere Leistungen gewürdigt werden sollen. Und warum?

«Wir leben in einer Zeit, in der menschliche und ökonomische Werte laufend entwertet werden. Der Preis ist dazu da, dieser schlimmen Entwicklung ein wenig entgegen zu wirken. Der Preis drückt Respekt vor der menschlichen Leistung aus, er richtet sich gegen Gleichgültigkeit und «Schnodderigkeit.»

«Nun möchte ich dazu übergehen, euch den Preisträger bekannt zu geben. Wie ihr gemerkt habt, handelt es sich um eine männliche Person. Der Preisträger ist im Bildungswesen tätig, er ist für mich im besten Sinne ein «Bildungstätter». Mit Bezug darauf könnten wir den Namen KUBI, der für Kultur und Bildung steht, auch umgekehrt schreiben, indem wir Bildung vor Kultur nennen. Der neue Name würde in dem Fall BIKU heissen.»

«Der Preis, der heute übergeben wird, ist der BIKU-Preis. Denn BIKU bedeutet noch etwas anderes: Bi bedeutet auch die Zahl zwei und Ku bedeutet Kultur. Somit haben wir es beim Preisträger um eine Persönlichkeit zu tun, die in zwei Kulturen beheimatet ist.»

«Da er zudem noch französisch, spanisch und englisch spricht, dürfen wir das harte K durch C ersetzen, denn in diesen Sprachen wird das Wort Kultur mit C geschrieben. Damit erhalten wir den Schlüssel, um die Türe zu öffnen, hinter der der Name unseres Preisträgers versteckt ist. Schauen wir hin: **B i C u.**»

Es folgte ein Folie mit der Abkürzung B. C. und dem Namen von Benno Caramore mit Fingeralphabet geschrieben.

«Benno Caramore ist unser diesjähriger Preisträger! Benno, ich gratuliere dir im Namen der Gehörlosengemeinschaft ganz herzlich zu dieser Auszeichnung.»

Im Saal applaudierten die ZuschauerInnen freudig, Benno Caramore wurde nach vorne gebeten, nahe zum Tisch und dem Referenten.

Um die Verdienste von Benno Caramores Wirken aufzuzeigen, blickte Walter Gille auf die letzten 20 Jahre und seine 3 Hauptgebiete zurück.

1. Lehrer an der Berufsschule für Hörgeschädigte

«Mit Benno verbindet mich als Lehrerkollege an der Berufsschule für Hörgeschädigte eine Jahre dauernde Freundschaft. Wir haben in zahlreichen Arbeitsgruppen, die sich meist mit Schulorganisation und Schulentwicklung befassten, zusammen-



Freude über die verdiente Anerkennung: Benno Caramore mit KUBI-Stein

gearbeitet. Seine kritische Haltung in Fragen der Gehörlosenpädagogik und seine diesbezüglichen Forderungen sorgen oft für Unruhe. Es ist aber jene Unruhe, die es eben braucht, um den Prozess einer wachen Auseinandersetzung führen zu können. Seine Stimme ist unüberhörbar. Er unterrichtet an unserer Schule Anlehrlinge. Es sind Schülerinnen und Schüler, für die er sich sehr einsetzt, weil er weiss, dass sie auf gute Sprachverständlichkeit und Kommunikation besonders angewiesen sind. Diese Aufgabe ist anspruchsvoll, er hat sie aber gern. Sie gibt ihm die Möglichkeit, sein ganzes pädagogisches Wissen und Können umzusetzen und ihren Nutzen zu überprüfen.»

«Nun möchte ich noch auf ein besonderes Ereignis zu sprechen kommen. Es ist heute das erste Mal, dass in der Öffentlichkeit darüber gesprochen wird. Einige von euch mögen sich erinnern, dass an der Berufsschule vor einigen Jahren sehr grosse Probleme bestanden, die auf den damaligen Schulleiter zurückzuführen waren. In

der scharfen Auseinandersetzung hat sich Benno sehr engagiert und buchstäblich seine Existenz als Lehrer aufs Spiel gesetzt (er erhielt die Kündigung, die dann später rückgängig gemacht werden musste). Als dann der Schulleiter gehen musste, ging es darum, die hinter verschlossenen Türen abgesprochene Nachfolgeregelung zu verhindern. In einer kleinen Lehrergruppe, die im Stile einer Verschwörung im Hintergrund wirkte, engagierte sich Benno nach Kräften. Es war klar, dass sich die Schule in eine Richtung entwickeln würde, in der kaum mehr Kenntnisse der Gehörlosenkultur und das Verständnis dafür gefragt gewesen wären. Es gelang die Wende in der Wahlprozedur herbeizuführen. Toni Kleeb, den alle Lehrkräfte unterstützten, wurde zum neuen Schulleiter bestimmt.

Ich sage es gern, die Berufsschule hat sich bis heute trotz den sich verstärkenden schwierigen organisatorischen und pädagogischen Umständen gut entwickelt. Sie ist ein Ort des menschenfreundlichen Umgangs geworden und darf es hoffentlich auch bleiben.»

2. Leiter der Dolmetscherausbildung und Förderer der Gebärdensprache

Mit seiner Lizenziatsarbeit, in der er sich mit den linguistischen Strukturen der Gebärdensprache auf der Wortebene, in Anlehnung an die American Sign Language (abgek. ASL) befasst, hat er seine Tätigkeit als Gebärdensprachwissenschaftler und ausgewiesenen Sachverständiger angefangen. Nach der Matura, die er auf dem zweiten Bildungsweg erwarb, studierte er an der Universität Zürich Sprachwissenschaft. Das Studium schloss er 1988 mit der Dissertation «Die Gebärdensprache in der schweizerischen Gehörlosenpädagogik des 19. Jahrhunderts» ab.

Damit legte Benno Caramore den Grundstein für das Verständnis und die Bedeutung der Gebärdensprache in Schule, Bildung und Forschung.

In der Folge war Benno ab 1988 Leiter und später bis heute Co-Leiter für die Dolmet-

scherausbildung am HPS, das heute den Namen Hochschule für Heilpädagogik HfH trägt.

Benno erwarb sich mit der Dolmetscherausbildung einen eindrücklichen Leistungsausweis. Er hat aus dem Nichts heraus mit Enthusiasmus und Hartnäckigkeit diesen Studiengang aufgebaut und ständig weiter entwickelt. Diese Arbeit wurde ihm nicht immer leicht gemacht. Am Rande erfuhr ich manchmal von Auseinandersetzungen, bei denen die Dolmetscherausbildung in Frage gestellt wurde. Es gelang ihm aber immer wieder, Probleme und Schwierigkeiten in seiner kämpferischen Art zu meistern. Für ihn war es klar, dass ein so bedeutendes Bildungsprojekt nur Wurzeln bilden kann, wenn es auf einer überzeugenden ethischen Grundlage steht.

Viele Dolmetscherinnen und Dolmetscher stehen heute im Dienste der kommunikativen Verständigung. Das enorm gewachsene Interesse an dieser Arbeit zeigen die stetig steigenden Zahlen von Einsätzen und die Zahl der Anmeldungen zum Studiengang. Es sind zurzeit deren 150!

Des Weiteren engagiert sich Benno Caramore neben der Dolmetscherausbildung stark im «Verein zur Unterstützung der Gebärdensprache». Seit Beginn im Jahre 1990 ist er dessen Präsident. Er leistete in dieser Eigenschaft in all den Jahren eine riesengrosse Zahl von unbezahlten Arbeitsstunden.

3. Forscher, Gesellschaftsanalytiker und Kämpfer für die Gehörlosenkultur

Zu einer Persönlichkeit wie Benno Caramore gehört Forschergeist.

Für ihn ist es selbstverständlich: Ohne Kenntnisse von weitreichenden Zusammenhängen und Hintergründen, ohne Verständnis für geschichtliche Entwicklungen ist Aufbauarbeit nicht zu leisten. Am Anfang seiner Forschertätigkeit standen, wie bereits erwähnt, seine beiden akademischen Arbeiten, die Lizentiats- und Doktorarbeit. Im Laufe der Jahre kamen viele weitere Schriften und Publikationen dazu. In Ihnen befasst er sich mit verschiedenen geschichtlichen wie aktuellen The-



Das Ehepaar Caramore im Rampenlicht

men und Fragen zur Gebärdensprache und dem gesellschaftlichen Umfeld gehörloser Menschen.

Seine gesellschaftlichen Analysen und Kritiken haben viel zur Bildung eines neuen Selbstverständnisses Gehörloser beigetragen und dem Gehörlosenwesen Nutzen gebracht.

Wir alle dürfen heute auf eine Entwicklung zurückblicken, die einen bemerkenswerten Wandel im Selbstbewusstsein vieler gehörloser Menschen gebracht hat. Das Bewusstsein für und den Anspruch auf eine unverwechselbare eigene identitätsstiftende Kultur hat sich geweitet. Gehörlosenkultur ist zu einem Begriff geworden. Heute von Gehörlosenkultur zu sprechen ist eine Selbstverständlichkeit. Gehörlose Kinder haben heute die Chance, in ein lebensbejahendes Umfeld hineinzuwachsen, in dem Gehörlosigkeit nicht mehr als Makel verstanden wird.

Für diesen Tatbestand steht der Name Benno Caramore. Ohne seine unverbrüchliche Treue gegenüber gehörloser Menschen und des Gehörlosenwesens insgesamt wären die erzielten Fortschritte kaum möglich gewesen oder wären, zwar mit guten Absichten verfolgt, irgendwann stecken geblieben. Die eigene Genügsamkeit und auch Schwerfälligkeit wären leichter zum Hindernis geworden. Die bewundernswerte hohe moralische Kraft unseres Preisträgers, sein unentwegter, grosser, kämpferischer Einsatz und seine Unbestechlichkeit haben entscheidend dazu beigetragen, den gegangenen Weg zu ebnet. Ich kenne keinen Menschen, der

für mich das Bild des Unbestechlichen besser wiedergibt als Benno.

Nicht durch Benno allein, das möchte ich an dieser Stelle deutlich sagen, wurde in den letzten Jahren so viel erreicht. Es waren viele tüchtige gehörlose Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen beteiligt, die mitgetragen haben und es weiterhin mit ganzer Kraft und nachhaltiger Überzeugung tun. Mich selber beeindruckten die vielseitigen Aktivitäten und deren Niveau im Gehörlosenwesen; der SGB ist zu einer hervorragenden Institution geworden, dessen Leistungsausweis hohe Anerkennung verdient.

Mit der heutigen Preisverleihung des «KUBI-BIKU-Preises» an dich, lieber Benno, ehren dich die Jury, der Vorstand des SGB und, wie ich meine, die ganze grosse Gehörlosengemeinschaft. Wir alle danken dir herzlich für deinen jahrzehntelangen immensen Einsatz für Gehörlose und damit auch für Hörende. Wir danken dir, und das möchte ich nochmals herausstreichen, für deine ungebrochene Treue, die du ihren Anliegen gegenüber über all die Jahre gehalten hast.

Ab heute erhält das für Schweizerischer Gehörlosenbund stehende Kürzel SGB eine zusätzliche Bedeutung. SGB steht jetzt auch noch für: **Sehr Gut Benno!**

Und dir als Freund, lieber Benno, möchte ich sagen: Ich bin stolz auf dich!»

Es folgten stehende Ovationen für den 9. KUBI-Preisträger. Sichtlich erfreut nahm er den Preis mit der Urkunde von Felix Urech entgegen. Er dankte bewegt für diese Ehre und Anerkennung. Seine Frau bekam einen schönen Blumenstraus überreicht. Walter Gilles gute Laudatio wurde mit einer Flasche Wein anerkennend belohnt.

Es folgte noch der Dank von Felix Urech an die Jury für ihre gute Auswahl. Esther Rey (Belp) zeigte uns ein grosses, appetitanregendes Zopfgebäck mit dem SGB-Symbol, das im »Backhüsli«, im Wohnheim für Gehörlose in Belp, extra für uns gebacken wurde und nun vor der Heimreise an alle verteilt wurde. Fein war es und gerade richtig zur Stärkung für die Heimfahrt!

Bericht: Elisabeth Hänggi,
el.haenggi@tiscalinet.ch
Fotos: Peter Hemmi



Geld...
 Geld...
 Geld...
 Geld...
 Geld...
 Geld...
 Geld...
 Geld...
 Geld...
 Geld...

Leise Hoffnung auf die vitale jüngste Nationalrätin Pascale Bruderer vor dem Bundeshaus hegen die beiden Männer Peter Wehrli (links, mit Hut) und Roland Hermann, SGB DS Präsident. Dort besammelten sich ca. 40 Gehörlose mit anderen Behinderten, um dann an Debatten des Nationalrates teilzunehmen.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich das Thema Behindertengesetz durch das Gehörlosenwesen. Der Nationalrat hat das Gleichstellungsgesetz für Behinderte an zwei Tagen, 17. und 18. Juni, debattiert und Beschlüsse gefasst – zu grosser Enttäuschung der meisten Behinderten und deren Organisationen. Vor allem die SVP, die CVP – mit Dr. Guido Zäch! – und der grosse Teil der FDP zeigten sich nur halbherzig gegenüber den Anliegen der Behinderten – dies, obwohl die meisten davon die Forderungen Behinderter damals begrüsst hatten. Wenn es um das liebe Geld ging, lehnten sie die berechtigten Anliegen im Parlament ab oder schränkten sie auf ein Minimum ein – offenbar scheint das Geld wichtiger als die Menschenwürde zu sein. Nur drei Punkte im Gleichstellungsgesetz wurden zu Gunsten der Behinderten mehrheitlich beschlossen: Aus- und Weiterbildung, Gleichstellungsbüro und schulische Integration.

Zum ersten Mal in ihrer politischen Karriere hat die jüngste Nationalrätin Pascale Bruderer (SP, Aargau) das Votum im Parlament ergriffen – unter anderen setzte sie sich mit klaren Argumenten für die Behinderten ein. Pascale Bruderer ist die Tochter der Dolmetscherin Annemarie Bruderer, deren zwei Brüder, Kari und Severin Schmid, selber gehörlos sind.

Wie geht es weiter? Die Behinderten hoffen nun auf die Eidgenössische Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte». Die Volksinitiative* wurde bereits im Juni 1999 mit 120'000 Unterschriften bei der Bundeskanzlei eingereicht und wird dem Volk voraussichtlich im nächsten zur Abstimmung vorgelegt. Die SP will die Volksinitiative unterstützen.

***Ziel der Volksinitiative**
 Sie verlangt ein Diskriminierungsverbot, gesetzliche Massnahmen zum Abbau von Behinderungen und Vorschrift für behindertengerechte Zugänglichkeit von Bauten, Dienstleistungen usw. Siehe auch Seite 12!

Peter Hemmi
 visuellplus@sgeb-fss.ch

Reges Interesse in Nordamerika

In den USA bieten viele Schulen und Hochschulen die amerikanische Gebärdensprache (ASL) als Fremdsprache an. Anstatt Französisch oder Deutsch zu lernen, möchten immer mehr SchülerInnen und StudentInnen ASL erlernen. Die Nachfrage ist sehr gross und viele Institutionen sind fast überfordert.

Es gibt auch Lehrkräfte und Linguisten, die nicht einverstanden sind, dass ASL als Fremdsprache akzeptiert und unterrichtet wird. Sie sind nicht davon überzeugt, dass ASL eine vollständige Sprache ist. Andererseits setzen sich auch zahlreiche Fachkräf-

te für die Anerkennung der ASL als Fremdsprache ein. Darüber wird nun auf Bildungs- und Gesetzesebene weiter diskutiert.

Gemäss der letzten Umfrage (1999), wird ASL an 119 Schulen und Hochschulen unterrichtet. Die Anmeldungen für den ASL-Unterricht stiegen von 4'000 im Jahr 1995 auf 11'000 im Jahr 1998. Der Verband der GebärdensprachlehrerInnen (American Sign Language Teachers Association) verfügt über 225 ausgebildete LehrerInnen und hat noch weitere 125 Anmeldungen.

Zusammengefasst und übersetzt aus dem Englischen
 Internet cnn.com:
 Karin Arquisch



Nach dem Erlebnis des lebhaften Aufmarsches auf der Artepilze Neuenburg gönnten sich die Sechstklässler, begleitet von der Lehrerin Jutta Gstrein in Fach Pro G, eine Erfrischungspause, bevor sie sich auf die Rückreise aufmachten. Foto von links: Micha, Edwin, Danijel und Tahir.

Expo:

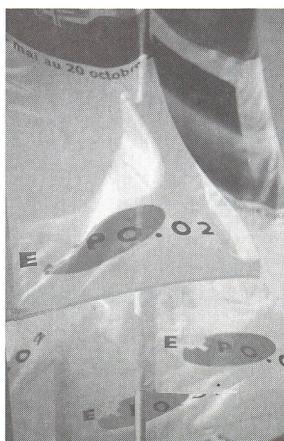
Ein voller Erfolg

Es war ein Erfolg! Nach der Eröffnung der Expo trafen sich 300 behinderte Menschen aus der Schweiz – davon rund 60 gehörlose Erwachsene und Kinder – auf der Artepilze Neuenburg ein, um eine lange geplante Aktion auf originelle Weise durchzuführen. Mit der Aktion wollten sie die Öffentlichkeit, Leute aus Politik und Wirtschaft wie auch die Presse auf ihre Anliegen aufmerksam machen. Das grossartige Echo der Journalisten vor allem aus dem Welschland widerspiegelte sich in der Presse.

Lange Zeit hat der Verein Volksinitiative zur Gleichstellung Behinderter diesen grossen Aufmarsch organisiert. Und der Zeitpunkt des Anlasses war richtig: Denn die Expo will zeigen, dass alle Menschen in der zukünftigen Schweiz Zugang zum Gemeinschaftsleben finden können. Diese Gelegenheit nutzte der Verein für den Aufmarsch. Der Rollstuhlfahrer Marc F. Suter, Präsident dieses Vereins, hielt eine Eröffnungsansprache, die ein Dolmetscher

für gehörlose Anwesende übersetzte. Er war begeistert vom behindertengerechten Zugang der Expo und meinte: «Es wäre fantastisch, wenn wir uns im Alltag genauso ungehindert bewegen könnten wie auf dem Expo-Gelände.»

Zusammengestellt aus
Newsletter Verein VI:
Peter Hemmi



7. Gehörlosen Frauentag

Grosser

«Nein sagen» ist auch für gehörlose Frauen ein nicht minder wichtiges Thema. Kein Wunder – so viele Frauen reisen nach Luzern, um sich mit dem Selbstwertgefühl intensiver auseinanderzusetzen.

Der 7. Gehörlosen Frauentag wurde vom Frauentreff Luzern unter der Leitung von Loredana Gsponer und den weiteren Frauen Irene Landolt, Romy Zumbach, Priska Gundi sowie auch Jutta Gstrein organisiert. Es kamen zu unserer Freude 75 Frauen aus der ganzen Schweiz in die gewerbliche Berufsschule beim Bahnhof in Luzern. Der Frauentag wurde, nach dem feinen Kaffee und Gipfeli, von Loredana Gsponer eröffnet. Zuerst wurden die Organisatoren vorgestellt und Jutta Gstrein gab noch Hinweise und Tipps über die Veranstaltungen des SGB.

Haltung ist wichtig

Der Vortrag stand unter dem Thema «Nein sagen bedeutet selbstbewusst?» Damit sich die Frauen auf das Thema einlassen konnten, machten sie zuerst einen Ausflug in die Geschichte der Entwicklung des Frauenbildes / der Frauenrolle. Zuerst zeigte die Referentin Sylvia Zimmer* zwei Beispiele von unsicherem und selbstbewusstem Auftreten in der Gebärdensprache. Ziel war, dass die Frauen sahen, dass Kommunikation nicht nur mit Gebärden läuft, sondern dass die Haltung des Menschen, sein Denken (Geist), Fühlen (Seele) und sein Handeln (Körper) wichtig für eine gute Kommunikation sind. So, wie sich die Frau fühlt, wie sie über sich selber denkt,

vom 8. Juni 2002 in Luzern

Andrang

so kommuniziert sie auch. Frau Zimmer zeigte auf, dass die Kommunikation wichtig für unsere Beziehungen und für das Leben ist. Sie erklärte auch, dass die ersten 7 Lebensjahre besonders wichtig sind für die Entwicklung des Denkens, Fühlens und Handelns.

Angst – noch ein Tabu

Geschichtlich hatte der Mann gegenüber der Frau das Vorrecht. Matriarchat bedeutet Mutterherrschaft, Gesellschaftsordnung, in der die Frau die bevorzugte Stellung in Staat und Familie innehat und in der Erbgang und soziale Stellung der weibliche Linie folgen. Schon hier wurde bei den Frauen etwas klarer, wie schwierig es ist, ein gesundes Selbstbewusstsein aufzubauen. Sie erfuhren, dass Selbstbe-

*Wer ist Sylvia Zimmer?



Die hörende Referentin Sylvia Zimmer aus Dübendorf, geboren in Ostdeutschland (Leipzig), lebt seit 15 Jahren in Zürich.

Sie arbeitet aber seit 10 Jahren an der Gehörlosenschule in Zürich als Mittel- und Oberstufenlehrerin. Seit 3 Jahren studiert sie Individualpsychologie am Alfred Adler Institut.

Ihre persönliche Anmerkung zum Frauentag: Die Frauen zeigten grosses Interesse und grosse Neugier am Thema. Ihre Offenheit trug dazu bei, dass der Vortrag interessant, abwechslungsreich aber auch eindrücklich referiert bzw. diskutiert werden konnte.



Intensiv setzte sich diese Gruppe mit dem Thema Selbstwertgefühl auseinander.

wusstsein nicht einfach so da ist, sondern dass ein gutes Selbstwertgefühl (SWG) die Voraussetzung dafür ist. Aber wie kommt eine Frau zu einem guten SWG? Welche Folgen bringt ein gutes SWG? Wie stehen Schwächen und Angst mit dem SWG, dem Selbstbewusstsein im Zusammenhang? Frau Zimmer hat beim Thema Angst gezeigt, dass man sie differenziert unterscheiden muss. Angst gibt es, seit es den Menschen gibt. Sie ist ein Grundgefühl des Menschen und darum von grundsätzlicher Bedeutung. Angst zeigt uns, wenn wir uns bedroht fühlen, wenn wir in Gefahr sind, wenn das Leben in Gefahr ist. Aber Angst ist ein Tabuthema. Wir müssen lernen, unsere Angst zu erkennen und zu sagen: «Ja, ich habe Angst.»

Nach dem feinen Mittagessen in der Mensa, konnten die Frauen sich in Gruppen aufteilen, damit sie zum Thema «Selbstwertgefühl» miteinander reden konnten. Durch gemeinsames Diskutieren, Erarbeiten aber auch durch den Austausch von persönlichen Erfahrungen in kleinen Gruppen hörten und fanden die Frauen Antworten auf diese Fragen.

Sonne nach Aarau

Der Frauentreff Luzern und der Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz (SGB DS) dankt Frau Zimmer für das sehr interessante Referat mit einem Andenken an

Luzern. Zum Schluss wurde die Sonne der Leiterin vom Frauentreff Aarau Christine Baumann überreicht, weil der Frauentag im Jahr 2003 im Raume Aargau durchgeführt werden kann. Sie werden von den Frauen und vom schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz unterstützt. Auch für die Durchführung der Veranstaltung wollen wir der Referentin und allen Teilnehmern, dem Schweiz. Gehörlosenbund sowie auch allen Spendern, für die Unterstützung recht herzlich danken.

Priska Gundi-Köpfli



Sonne von Luzern nach Aarau: Ch. Baumann, Aarau (Bild links) und L. Gsponer, Luzern

JA zu einer Abstimmung über die Volksinitiative

«Gleiche Rechte für Behinderte»

Nur eine Abstimmung über die **Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte»** bringt uns die Hoffnung auf eine echte Gleichstellung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung. Wir, Menschen mit einer Behinderung, und unsere nächsten Angehörigen, wollen, dass die Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte» im Juni 2003 zur Abstimmung gelangt. Denn: Nur ein von der Bundesverfassung garantiertes Recht auf freien Zugang sichert uns zu, dass wir:

- ganz normale Kindergärten und Schulen besuchen dürfen.
- eine Berufslehre und/oder höhere Schule absolvieren können.
- einen Arbeitsplatz finden, der unseren Leistungsmöglichkeiten entspricht.
- Zugang finden in alle Gebäude, in denen Dienstleistungen

irgendwelcher Art angeboten werden.

- den öffentlichen Verkehr benutzen können.

Wir verlangen keinen Lift auf den Münsterturm in Bern, schon gar nicht eine behindertengerechte Klettertour aufs Matterhorn. **Wir wollen ganz einfach dabei sein, wenn es um Alltägliches geht.** Das Behinderten – Gleichstellungsgesetz des Bundesrates, gedacht als Gegenvorschlag zu unserer Initiative, verhindert gerade dies. Noch schlimmer: So halbherzig und zahnlos wie dieses Gesetz vorliegt, legt es unsere Gleichstellungsanliegen für die nächsten Jahrzehnte lahm! Wir wollen uns aber nicht mehr länger behindern lassen, sondern als ebenbürtige Menschen mit bürgerlichen Pflichten und Rechten teilhaben. Dieses Ziel erreichen wir mit der Initiative «Gleiche Rechte für Behinderte»!

Die Unterzeichnenden:

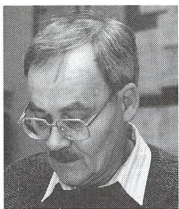
Achleitner Christian, Präsident VKM; Bertoli Manuele, Responsable Unitas; Braichet André, Initiativkomitee «Gleiche Rechte für Behinderte»; Cosandey Roger, Comité AGILE; Diener Ruedi, Sozialpolitische Kommission AGILE; Dörig Josef, Vorstand AGILE; Dorizzi Nina, Leiterin GSL Winterthur; Eggli Ursula, Schriftstellerin, Vorstand avanti donne; Faustinelli Stéphane, Secrétaire général, Fédération Suisse des Sourds; Fülleemann Jacqueline, Ausbilderin für Gehörlose; Gerber Ernst P., Präsident SIPS; Gertsch Heinz, Präsident ASPr; Giacolini Lorenzo, Direttore Federazione per l'integrazione degli handicappati; Graf Liselotte, Leiterin politisch aktive Autisten; Gruber Helga, Initiativkomitee «Gleiche Rechte für Behinderte»; Gstrein Jutta, Vorstand avanti donne; Häberle Irène, Dr., Sozialpolitische Kommission AGILE; Haegi Hans Rudolf, Präsident ASPr/SVG Sektion Zürich; Hasler Conny, Mitglied Frauengruppe Procap; Hensler Maria, Vorstand SIPS; Hofstetter Werner, PLUSPORT, Behindertensport Schweiz; Holderegger Walter, Präsident SVCG Bern; Jakober Sepp, Unternehmer; Kaiser Urs, Dr., Leiter Interessenvertretung SBV; Kälin Annelies, Verwaltungsratsmitglied; Kälin Walter, Präsident Procap-SIV; Kanka Kat, Präsidentin Fassis; Kenedy Carlos; Lehmann-Buri Thomas, Dr., Vorstand SIPS; Leuenberger Simone, Vizepräsidentin SGMK; Lohr Christian, Präsident PLUSPORT; Manfredi Olga, Forum gleichrechte.ch; Manser Joe, Leiter Schweiz. Fachstelle für behindertengerechtes Bauen; Marti Barbara, Zentralsekretärin AGILE; Mauchle Thea, Verfassungsrätin Zürich; Meyer Martin A., Verleger Ratgeber für Psych. Behinderte; Mooser Eric, Commission Romande de Politique Sociale AGILE; Morger Christine, Präsidentin avanti donne; Müller Hanne, Co-Leiterin avanti donne; Oberholzer Alex, Präsidium Pro Infirmis; Pelli Paolo, Dr., Commissione di politica Sociale AGILE; Pfau Kurt, Dr., Präsident Schweiz. Blindenbund; Prerost Ruedi, Sozialpolitischer Berater der PI; Rehmann Stefan, Vorstand AGILE, Stellenleiter procap Bern/Biel-Seeland-SIV; Reichen Fritz, alt Präsident ASPr/SVG Zürich; Rochat Pierre, Vice-Präsident ASPr/SVG; Romerio Vanna, Comitato AGILE; Rüdüsühli Beni, Fachberater, Schweiz. Fachstelle für behindertengerechtes Bauen; Ryser Simon, Dr., Sozialpolitische Kommission AGILE; Schär Adelheid, Initiativkomitee «Gleiche Rechte für Behinderte»; Schmidlin Peter, Präsident IGROL; Schneider Arnold, Geschäftsführer «Zugang für alle»; Schnider Hannes, Bereichsleiter Sozialpolitik AGILE; Schriber Susanne, Dr., Beratung, Schulung Sozial-, Behindertenbereich; Schuler Rolf, Stadtrat Bern; Schulthess Victor G., Vizepräs. SAEB; Schwab Daniel, Betroffenenrat MS-Gesellschaft; Steiger Hanspeter, Vorstand ASPr/SVG Zürich; Steiner Andreas, Vorstand AGILE; Steuer Edgar, Vorstand SVGT Zürich; Stirnimann Daniel, Lic.phil. Psychologe, Paraplegikerzentrum Balgrist; Stutz Steiger Therese, Dr., Präsidentin AGILE; Suter Marc F., Präsident Verein «Gleiche Rechte für Behinderte»; Urech Felix, Präsident Schweiz. Gehörlosenbund; Voekt Rita, Co-Leiterin avanti donne; Wehrli Peter, Geschäftsleiter Zentrum für Selbstbestimmtes Leben; Wehrli Shlomit, Webmistress u. Redaktorin ZSL Homepage; Weissen Richi, Präs. Regionalgruppe ZH des SBB; Zdrawkow Zdrawko, Leiter Treffpunkt für Gehörlose; Zemp Aiha, Dr., Psychotherapeutin; Ziegler Peter, Präsident Genossenschaft SL; Zwahlen Rita, Präsidentin REHA Integra.

Folgende Personen haben spontan ihre Unterstützung zugesichert:

Bänziger Rosmarie, Procap; Bissig Maja, Rollstuhlclub Kriens; Braichet Noelle; Bucher Niklaus, Behindertengerechtes Bauen LU; Burgunder Eva, Mitarbeiterin Stiftung REHAB, Mariastein; Dreier Philippe; Evard Claude-Alain; Gisler Andi, Stiftung Brändi, Horw; Haug Karl-Peter, dipl. Arch. Hochbau Stadt LU; Huber Lisa; Husmann Beat, Behindertengerechtes Bauen LU; Kälin Helena, Pro Audito LU; Kälin Roman, Verein Hörbehinderte LU; Kurth Verena, Bauberaterin Behindertengerechtes Bauen LU; Lang Josef, Bauberater, Behindertengerechtes Bauen LU; Mader Rosa, Rollstuhlclub Basel; Moor Béatrice, Schweiz. Paraplegikervereinigung; Odermatt Josef, Leiter Behindertengerechtes Bauen Luzern; Quadranti Verena, Rollstuhlclub Basel; Robert-Nicoud Sabine; Rüdüsühli Gabrielle; Sanezki Ingeborg, Procap Sekt.LU; Senaud Pierre-Alain; Sprunger Marie-France; Steuer Irma; Vischer Ines, Mitarbeiterin Stiftung pro REHAB-BS

Gehörlose Schweizer Persönlichkeiten im 19. Jahrhundert

Der Basler Glasmaler Emil Schäfer, 1870-1943



In Basel hat Heinrich Beglinger an einer KoFo - Veranstaltung bei «Visuelle Kultur» zum Thema «Gehörlose Schweizer Persönlichkeiten im 19. Jahrhundert» auch einige Künstler vorgestellt. Die Teilnehmenden des KoFo finden es schade, dass diese wertvollen Informationen nicht weiter veröffentlicht werden und so verloren gehen.

Die Redaktion von *visuell plus* freut sich sehr, dass Heinrich Beglinger in loser Folge unbekannte, gehörlose Künstler vorstellen wird. Einige Künstler haben Werke geschaffen, die noch heute existieren und wir vielleicht schon bewundert haben. Der Auftakt macht ein gehörloser Glasmaler aus der Rheinstadt Basel.

Mit dem Basler Glasmaler Emil Schäfer brachte die Schweiz einen gehörlosen Künstler hervor, dessen Werke im In- und Ausland grosse Beachtung fanden. Wer war Emil Schäfer? Lassen wir ihn ein Stück seines Lebens kurz selber erzählen.

«Ich wurde am 4. Februar 1870 in Basel geboren. Im 4. Lebensjahr verlor ich das Gehör durch Scharlachfieber. Im Jahr 1876 trat ich in die Taubstummenanstalt Hohenrain ein, die damals unter der Leitung von Direktor Fellmann stand. Nach siebenjährigem Schulbesuch kam ich als Lehrling in das Glasmalergeschäft Kuhn in Basel. Nach Abschluss der dreijährigen Lehre arbeitete ich noch ein Jahr lang im selben Geschäft. Danach besuchte ich drei Jahre lang die Kunstgewerbeschule in Basel. Im Jahr 1890 ging ich zum ersten Mal in die Fremde...» Es folgt eine ausführliche

Beschreibung der Orte und Geschäfte, in denen er tätig war und seine Berufserfahrungen erweiterte. Darunter sind Karlsruhe, Hannover, Frankfurt am Main, Kassel, Elberfeld, Halle, Leipzig, Zwickau, Nürnberg und München. Zuletzt führte ihn eine fünfmonatige Studienreise auch nach Belgien, Holland und England.

Eigenes Geschäft

«1895 gründete ich ein eigenes Geschäft in meiner Heimatstadt Basel», schreibt Schäfer weiter.

«In den ersten drei Jahren hatte ich aber noch gegen sehr schwierige Verhältnisse zu kämpfen. Nach Überwindung dieser Schwierigkeiten ging es mit meinem Geschäft rasch aufwärts, so dass ich vor dem (ersten) Weltkrieg beständig fünf bis zehn Arbeiter beschäftigen konnte. Zwischendurch unternahm ich weitere Studienreisen nach Bayern, Italien und Frankreich.»

In seinem Basler Geschäft stand ihm ein halbes Jahrhundert lang seine hörende Schwester treu zur Seite. Dank ihrer Hilfe konnte er nicht nur die Schwierigkeiten am Anfang meistern, sondern sich voll auf seine künstlerische Arbeit und seine Weiterbildung konzentrieren.

Werke im In- und Ausland

Über die Arbeitsleistungen von Emil Schäfer kann man wirklich staunen. Über 100 Gotteshäuser in der Schweiz und im Elsass hat er mit prunkvollen Fenstern geschmückt. Darunter die Pfarrkirchen in Schwyz (eines der schönsten Glasgemälde), Hohenrain, Cham, Eschenbach LU, Kleindietswil, Root, Oberlunkhofen, Winznau, Courfaivre (Jura), Hesiingue (Elsass). Daneben schuf er auf Bestellung mehrere tausend Wappenscheiben, davon 150 Schützenscheiben für das Schützenfest beider Basel und 160 Scheiben zur Erinnerung an die Grenzbesetzung. Zahlreiche Wappenscheiben kamen auch nach England, Deutschland, Ägypten und Amerika. Viele von diesen Glasbildern zeugen noch



heute von der Tüchtigkeit des gehörlosen Künstlers aus Basel.

Hohenrain

Emil Schäfer schien mit der Schule in Hohenrain zeitlebens verbunden gewesen zu sein. Die Lehrkräfte hatten sein künstlerisches Talent entdeckt und ihn gefördert. Zum Dank schenkte er der »Anstalt« 1915/16 eine prachtvolle Glasmalerei, die über dem Hauptportal befestigt wurde: Das Luzerner Wappen und – durch den Fensterrahmen abgetrennt – rechts der Pilatus und links die Rigi. Ist diese Glas-scheibe wohl noch vorhanden? Vielleicht schauen die Leute in Hohenrain einmal nach.

Emil Schäfer und die Gehörlosen

Wie weit Emil Schäfer Kontakte zu den Gehörlosen pflegte, ist mir nicht bekannt. In Berichten des Gehörlosenvereins ist

sein Name nirgends erwähnt. Es ist wohl anzunehmen, dass er – bedingt durch seine künstlerische Tätigkeit – mehr mit Hörenden Umgang hatte. Doch konnte man während der Schweizerischen »Taubstummenausstellung« 1928 in Basel auch eine Auswahl von Emil Schäfers wunderschönen Glasgemälden bewundern. Und wer davon nicht genug bekam, konnte sich bei ihm zu Hause an weiteren Kunstwerken satt sehen.

Schaffenskraft bis ins Alter

Emil Schäfer war ein Künstler und arbeitete bis ins Alter von 73 Jahren unermüdlich. Seine Begabung gepaart mit Fleiss und Ausdauer brachten ihm viel Lob und Ehre ein.

Wer seine Arbeiten gesehen hat, freute sich an ihren leuchtenden Farben und der Anmut, die die Gemälde ausstrahlen. Schäfer verstand seine Arbeit meisterhaft

und viele hörende Glasmaler konnten von ihm lernen.

Am 25. Juni 1943 starb Emil Schäfer mitten aus der geliebten Arbeit heraus an einem Herzschlag. In einem Nachruf schrieb Inspektor Bär von Riehen (GZ 16/1943): «Emil Schäfer war ein leuchtendes Beispiel, wie weit es Gehörlose bringen können, wenn sie fleissig und treu arbeiten.» Dieser Satz riecht zwar ein wenig nach Schulmeisterei aus damaliger Zeit, ist aber – so meine ich – auch heute noch gültig.

Heinrich Beglinger

Quellen für Text und Illustrationen
- Eugen Sutermeister: Quellenbuch zur
Geschichte des Schweiz. Taubstummenwesens
- Gehörlosen - Zeitung 1943

Neue Präsidentin



Annemarie Urech-Huser: «Gehörlose sollen wissen, dass ein Hilfsverein da ist, um sie zu unterstützen.»

Zum ersten Mal in seiner Geschichte hat der Bündner Hilfsverein für Taubstumme eine Person zur Präsidentin gewählt, die selber gehörlos ist: Annemarie Urech. Hut ab! Im Vorstand arbeiten vier Männer und eine Frau mit.

Damals war der Besuch der ausserkantonalen Gehörlosenschulen sehr teuer für

viele arme Familien im Graubünden. Der Hilfsverein für Taubstumme wurde deswegen gegründet, um die Familien finanziell zu unterstützen, damit ihre gehörlosen Kinder eine Ausbildung bekommen konnten. Des Weiteren bot er gehörlosen Bündnern und Bündnerinnen Hilfe zur Erfüllung ihrer Wünsche und Forderungen an. Der Hilfsverein ist der Träger des Altersheims Friedau für Gehörlose in Zizers. Heute betreibt er die Verwaltung der Liegenschaft Zizers zusammen mit dem Bündner Gehörlosenverein.

Wie hast du es geschafft zur Präsidentin gewählt zu werden?

Gehörlose und Hörende haben mich gebeten Präsidentin zu werden. Ich war sehr überrascht. Nach langer Überlegung habe ich zugesagt. An der Generalversammlung wurde ich einstimmig gewählt. Es hatte sich sonst niemand für das Präsidium gemeldet.

Hast du Zukunftspläne für den Verein?

Ich muss mich noch gut einarbeiten. Die Geschichte und die Ziele kenne ich

erst nach dem Studium der Akten. Sicher möchte ich die gezielte Unterstützung von Gehörlosen in Graubünden besser ausbauen. Der Hilfsverein soll auf die Bedürfnisse von Gehörlosen eingehen.

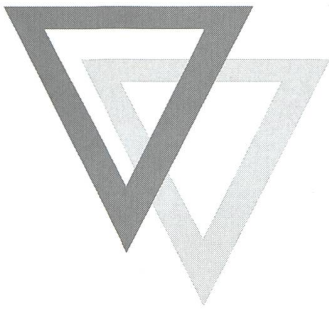
Betreibt der Verein noch immer nur die Fachhilfe wie damals Pro Infirmis?

Der Hilfsverein war bisher nur Geldgeber, wenn eine Unterstützung notwendig war. Er sorgte auch für den Betrieb des Altersheimes in Zizers, hat das Defizit getragen. Selber aktiv war der Hilfsverein nie in der Sozialarbeit. Für Graubünden sorgte in letzter Zeit Pro Infirmis für gehörlose Klienten.

Hast du eine Erwartung an gehörlose Leute bezüglich des Vereins?

Gehörlose sollen wissen, dass ein Hilfsverein da ist um sie zu unterstützen. Sie sollen sich auch aktiv interessieren, was der Hilfsverein macht und wo er Verantwortung mitträgt.

Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch



Rouge & Vert Rot & Grün

Club 96



Verein der lesbischen und schwulen Gehörlosen der Schweiz
Société des lesbiennes et homosexuels sourds de Suisse

Rouge & Vert Club 96 Rot & Grün Club 96, Postfach 6521, 8023
Zürich HB

In der Schweiz gibt es einen eigenen Verein für homosexuelle, gehörlose Frauen und Männer, der Rot & Grün Club 96. Insgesamt sind wir 30 aktive Mitglieder mit 4 Lesben und 30 Schwulen (30 Gehörlose und 4 Hörende). Dieser Verein erlaubt es Ideen, Ansichten und Meinungen zu entwickeln, sein Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu stärken und sich auch gegenseitig zu helfen, wenn es etwa um rechtliche Probleme geht. So bietet der Verein ganztägige Wanderungen, Raclette- oder Fondueabende, Wintersportveranstaltungen, homosexuelle Veranstaltungen wie der Christopher Street Day oder sonstige, oft spontan organisierte Veranstaltungen an.

Wichtige Schritte in unserem Verein waren einerseits die Mitgliedschaft an den schweizerischen Trägerverein Pink Cross. Damit haben wir Zugang zu einem gesamtschweizerischen Kulturprogramm, das sich mit Homosexualität befasst. Andererseits haben wir mit dem Verein Warmer Mai eine positive Zusammenarbeit gefunden und können jeweils im Mai mehrere Veranstaltungen anbieten. Der Verein will in Zürich die Vielfalt lesbischen und schwulen Kulturschaffens sicht-, hör- und spürbar machen. Diese Veranstaltung findet jährlich statt und es herrscht jeweils grosser Andrang für die Vorstellungen. Dieses Jahr organisierte der Rot & Grün Club fünf verschiedene Vorstellungen als einen Schritt an die Öffentlichkeit:

- Führung durchs Opernhaus Zürich mit Blick hinter die Kulissen
- Stadtrundgang «Nicht mehr einsam, nein, gemeinsam!»
- «Hummer flambiert» im Theater Keller 62, eine amerikanische Luxus - Soap
- Lesung mit Apéro in der Buchhandlung Dings Bums: Ausschnitte aus dem Buch: «Sodom ist kein Vaterland - literarische Streifzüge durch Europa».

- Theaterabend in der Persil Bar: Performance mit einer szenischen Lesung «Maske und Spiegel».

Ich möchte hier kurz ein paar Eindrücke aus dem diesjährigen Festival aufzeigen:

Toll war, dass bei all den oben aufgeführten Veranstaltungen Dolmetscher anwesend waren und so Zugang für die zum Teil schwierigen aber interessanten Inhalte und Texte boten. Grosses Interesse fand die lesbische und schwule Gehörlosenführung durchs Opernhaus. Die lesbische Frau erzählte uns reichhaltige Geschichten und Anekdote aus dem Leben einer Chorsängerin. Dabei konnten wir bis in die hintersten Winkel des Opernhaus schnuppern und sahen sogar die Balletttänzer und Sänger beim Üben. Auch die anderen Vorstellungen waren zwar eigenwillig und zum Teil auch schwieriger zu verstehen, doch auch diese neue Art von Kultur kann für Gehörlose genauso spannend und interessant sein wie für Hörende.

Durch die Zusammenarbeit mit uns Gehörlosen und dem Warmer Mai, Pink Cross, wuchs das Interesse der Organisatoren, sich mit der Gehörlosenkultur vertieft zu befassen und sie möchten von nun an enger mit uns zusammen arbeiten. Dazu bietet unser Verein alle zwei Wochen einen Plaudertreff im Cafe Hot Pot in Zürich an. Diese Treffen sollen den Austausch und die Akzeptanz unter homosexuellen und heterosexuellen Gehörlosen fördern. Seit zwei Jahren bieten wir diesen Treff an, dieser ist jeweils gut besucht und wir bekommen positives Feedback. In diesem Sinne heisse ich Neumitglieder, Mitglieder, Freunde, Kollegen und Gäste:

Herzlich Willkommen!

Für weitere Informationen zu unserem Verein bietet sich unsere neue Homepage an: www.rgc96.ch

Norbert Braunwalder

Fundament für Integration

Was würde aus einer gehörlosen Tochter werden, wenn sie in der kognitiven Entwicklung ohne Engagement ihrer Eltern wäre? Die gehörlose Norwegerin erzählt von ihrer Familie, die für sie aussergewöhnlich viel sorgte.



Siv Fosshaug Laubacher

Endlich, die lange Karriere ging zu Ende. Endlich! Am 22. Februar 2002 empfing die junge Frau das Lizentiat *Deaf Sport in an Empowerment Perspective** in der Osloer Universität. «Ich bin sehr froh, das Studium endlich abgeschlossen zu haben», erzählt die Norwegerin Siv Fosshaug, die seit einem Jahr bei ihrem Freund Michel Laubacher in Zürich lebt und ihn am 22. Juni heiratete. Sie heisst jetzt Siv Fosshaug Laubacher.

Sie beginnt mit der Erzählung über ihre Kindheit. Im kleinen Dorf Herre mit 2000 Einwohnern in der norwegischen Gemeinde Bamble ist Siv in ihrer vierköpfigen Familie Fosshaug aufgewachsen. Als Siv sechs Monate alt war, merkte ihre Mutter, dass Siv gehörlos ist. Zuerst waren die Eltern sehr verzweifelt und befanden sich in einem Dilemma: Wo soll Siv lernen? Soll sie in die Schule für Hörende gehen oder in die Gehörlosenschule? Es war ein langes Hin und Her. Die Eltern liessen sich von verschiedenen pädagogischen Fachleuten und Psychologen beraten. Schliesslich kamen die Eltern zum Schluss: Siv soll in

den beiden Welten aufwachsen: Lernen in der Regelschule (hörende Welt) und dazu parallel ein regelmässiges Treffen mit gehörlosen Gleichaltrigen und deren Familien in der Freizeit (Gehörlosenwelt). Die Eltern waren aussergewöhnlich engagiert für die optimale kognitive Entwicklung der gehörlosen Tochter. Sie traten bald in eine Regionalgruppe des Elternvereins hörgeschädigter Kinder ein und wirkten aktiv im Vorstand mit, bis Siv 19 wurde.

Zur Artikulation und Sprachentwicklung betreute eine Logopädin Siv neun Jahre lang, schon angefangen im ersten Jahr. Tante Anna, so nannte sie Siv, weil Tante Anna für sie liebevoll sorgte, hat selbst eine gehörlose Tochter, die allerdings nur oral aufgezogen wurde. Nach Weggang von Tante Anna kam ein Mann als Logopäde zu ihr für vier Jahre. Mit drei ande-

ren gehörlosen Kindern besuchte Siv vier Jahre lang den Kindergarten für hörende Kinder im Nachbardorf Skien, wohin Siv mit Taxi gefahren wurde.

«Dank grosser Zuwendung meiner Eltern und meiner Schwester Gry wie auch meiner Tante Anna bekam ich ein solides Fundament für die Integration in die hörende Schule. Bevor ich in die erste Klasse ging, kämpften die überaus aktiven Eltern bei der hiesigen Schulbehörde um einen Platz in der Vorschule, wo ich auf die Primarschule vorbereitet werden sollte. So wurde die allererste Vorschule realisiert. Es waren total fünf hörende Kinder und ein gehörloses Kind. Meine Lehrerin begleitete mich durch die ganze Zeit von der Vorschule bis zur 6. Klasse der Primarschule.»

Nach dem Verweilen in der Vorschule ging die sechsjährige Siv in die Primarschule in Herre. Damit die schulische Integration erleichtert wurde, teilte die Schule die Klasse mit 23 Schülern in zwei Klassen auf: Eine mit 15 und die andere mit 8 Schülern. Siv wurde der kleineren Klasse zugeteilt. Die Lehrerinnen, denen diese Klasse oblag, hatten bereits Erfahrungen im Umgang mit schwerhörigen und gehörlosen Leuten. Dazu erhielten sie Aufklärung und Ratschläge von einer Gehörlosenschule. Spezielle Nachhilfestunden wurden Siv von ihren Lehrerinnen erteilt, vor allem in Sprachen wie Norwegisch, Englisch und später Deutsch. Während



Die kleine Siv 8 Jahre ist in der 2. Klasse in Herre

der Zeit der Primarschule benützte man die Totalkommunikation im Dialog mit Siv. Unter ihren Schulkameraden fühlte sich Siv ganz wohl und aufgenommen. Das Lernen machte Siv viel Freude, und täglich las sie zu Hause wie ein kleiner Bücherwurm. Sie nennt sich einen Neugiertyp, der viel wissen wollte.

«In der Unterstufe war es gut, wir spielten viel. Je älter wir waren, desto schwieriger wurde der Umgang. Immer mehr diskutierten die Kinder in Gruppen. Ich hatte zwei tolle Freundinnen, wir waren immer zusammen in der Schule und in der Freizeit. Das hat mir viel geholfen. Trotzdem war es unmöglich, dass mein Kommunikationsproblem restlos gelöst wurde. Mühsam war das ständige Ablesen vom Mund. Auch mühsam war die Kommunikation für alle, die um mich waren. Im Sport gab es kein Problem, ich war ganz aktiv.»

Zum ersten Mal in ihrer Schulzeit hat die Schule eine Dolmetscherin für die Sechstklässlerin Siv eingesetzt. Der versuchsweise Dolmetscheinsatz war notwendig für den Test der Nützlichkeit und nicht zuletzt auch für die Vorbereitung auf die bevorstehende Sekundarschule. Denn das Verfolgen in der Sekundarschule war deutlich schwieriger, weil mehr theoretische und abstrakte Fächer zu vermitteln waren. Der Versuch zeigte das positive Ergebnis: Siv konnte am Unterricht relativ gut teilnehmen.

Mit 23 Schülern, der gleichen Klasse der Primarschule, trat Siv 1986 in die Sekundarschule ein.

Ihre neue Dolmetscherin – sie heisst Eva, stammt selber aus einer gehörlosen Familie – begleitete sie durchgehend in der Zeit der Sekundarschule, sie verwendete die norwegische Gebärdensprache. Während der Pause weilte Siv ohne Dolmetscherin unter den Kindern, auch im Turnen und in den handwerklichen Fächern.

«Wenn meine Dolmetscherin krank war, war es sehr schwierig, eine andere Person zum Einspringen zu finden, da das Dorf Herre weit weg liegt. Meine anderthalb Jahre jüngere Schwester Gry, die heute als Dolmetscherin tätig ist, half mir manchmal mit Dolmetschen – es

machte ihr Freude. Mein Lehrer und Grys Lehrer waren damit durchaus einverstanden.»

Damit die gehörlose Sekundarschülerin in ihrer bilingualen Entwicklung gefördert werden konnte, hielt sich Siv als «Kurzzeitschülerin» jeweils im Frühling und Herbst zwei Wochen lang im Internat der Gehörlosenschule in Holmestrand (2 Stunden von zu Hause entfernt) auf. Dort machte sie Austausch und Kontaktpflege mit gehörlosen Gleichaltrigen.

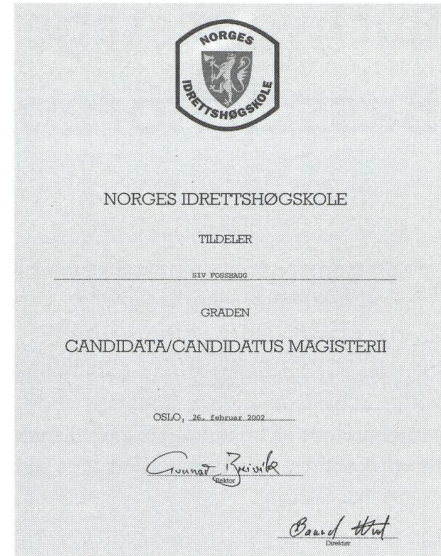
«Mein allgemeiner Umgang mit hörenden Mitmenschen war stets positiv, aber auch manchmal hart und mühsam! Erst mit 16 Jahren merkte ich erstaunt, dass es viele Gehörlose gibt, bei denen der Kontakt zu hörenden Mitmenschen oft kläglich und unzureichend ist.»

Dann kam die 15-Jährige wieder zu einem kopfzerbrechenden Scheideweg: Gymnasium für Hörende im Nachbardorf Porsgrunn oder Gymnasium für Gehörlose in Oslo? Verlassen der Familie und lieben Freundinnen? Oder «Auswandern» in die neue Gemeinschaft? Mit 16 war sie zu jung, allein in Oslo zu wohnen, so ihre Eltern. Nach sorgfältigem Abwägen entschied sich Siv für das Sportgymnasium in Porsgrunn, denn sie glaubte, sich dort niveaumässig wie die Hörenden weiter halten zu können. Auch im Gymnasium begleitete sie die Dolmetscherin Eva weiter.

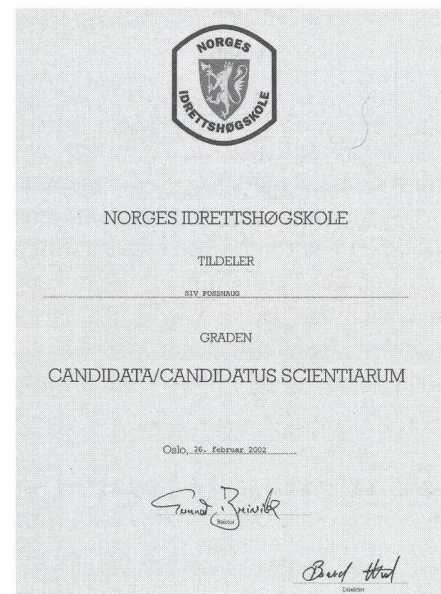
*) Begriffserklärung

Deaf Sport in an Empowerment Perspective = Gehörlosensport aus der Sicht von «Empowerment» betrachtet

Empowerment = Kontrolle über Entscheidungen im eigenen Leben. Empowerment gibt es auf individueller Ebene, als Gruppe (durch Identität und Gruppenzugehörigkeit) und auf sozialer Ebene (durch politische Beeinflussung). Das heisst, «empowerment» ist der Grundgedanke, dass ein Mensch die Kontrolle über sein Leben und das, was in seinem Leben passiert, hat.



Diplom für Lehrunterricht



Diplom für Forschung

Schon drei Jahre später begann Siv die universitäre Laufbahn. Stets mit Dolmetscheinsätzen studierte sie hart an der Universität in Oslo und schaffte erfolgreich das Diplom für Sportlehrkräfte *Candidatus Magisterii*. Nach den weiteren Studienaufenthalten in Washington und in Leuven, Belgien, absolvierte sie das Studium vorwiegend in der Linguistik und Gebärdensprachlinguistik an der Osloer Universität, um das Lizentiat *Candidatus Scientiarum* im letzten Februar zu erreichen. Das Ziel ist erreicht. Endlich!

Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch

Buchvernissage Besser hören genügt nicht

Im Konferenzzentrum Kreuz in Belp wurde das neu erschienene Buch *Gehörlosenkultur für alle Hörbehinderte* im Rahmen der SGB DS Delegiertenversammlung vorgestellt. Parallel dazu fand die Vernissage im Foyer statt, wo das blaue, 65 Seiten dicke Buch zum Verkauf mit Signatur angeboten wurde.

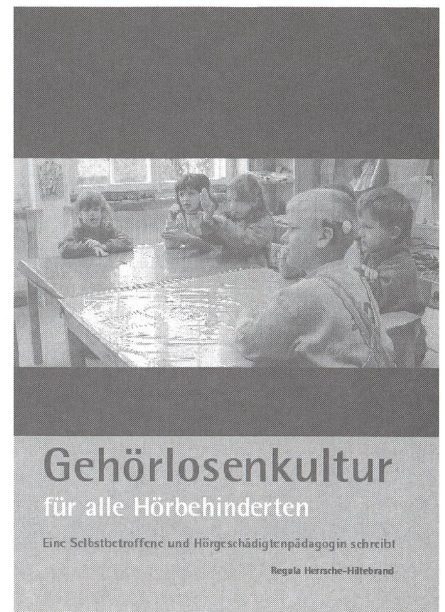
Die selbst betroffene Regula Herrsche-Hillebrand von Münchenbuchsee hatte das Buch geschrieben, das eine nützliche Hilfe für Lehrpersonen und Eltern hörgeschädigter Kinder sein soll.

Aus dem Projekt Pro G vom SGB wurde ein Stoffplan für den Schulunterricht erarbeitet und bereits einige Jahre erprobt. Das Buch gibt einen Einblick in die theoretische Grundlage zum Stoffplan, damit man den Sinn des Stoffplanes besser erkennt und versteht. Auch für Interessierte kann das Buch das Verständnis für die eigenständige Gehörlosenkultur wecken und fördern. Eine schwerhörige Frau zum Buch:

«... Ich finde es ein sehr gutes, lesenswertes Buch – nicht nur für Hörgeschädigtenpädagoginnen!»

Die gehörlose Autorin, die selber als Klassenlehrerin an der kantonalen Sprachheilschule in Münchenbuchsee unterrichtet, schilderte ihre Erfahrungen aus ihrer Lehrtätigkeit, die sie zum Buchschreiben massgebend bewogen haben. Alle hörgeschädigten Schulkinder mit Ausnahme von zwei bis drei Kindern tragen ein CI. Auch wenn sie dadurch besser hören aber hörbehindert bleiben, sollen sie trotzdem die Gehörlosenkultur und Gebärdensprache lernen. Damit können sie sich mit ihrer Identität und der Umwelt auseinandersetzen, um sich später in der Gesellschaft besser zurechtzufinden.

In einer von vier Lesungen unterstrich Regula Herrsche die Wichtigkeit, dass die Schwerhörigen auch die Gebärdensprache lernen sollen. In eindrücklicher Weise zitierte sie zum Schluss der Buchvorstellung



lung einen Gedanken der gehörlosen Schauspielerin Emanuelle Laborit, die einen Vergleich der Katzensprache mit unserer Gebärdensprache anführte. Auch die kleine Katze, die nur bei Hunden aufwachsen würde, wäre unter ihresgleichen «unendlich glücklicher und ausgeglichener. In der Katzensprache!»

Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch

Bücher über Gehörlose

Wir präsentieren in jeweiliger *visuell plus* Ausgabe zwei Bücher aus der Pro G Bibliothek. Falls Sie interessiert sind, das eine oder andere Buch zu lesen, können Sie es bei einer Buchhandlung bestellen oder bei uns leihen.

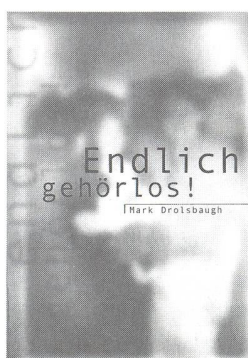
Kontakt: SGB Sekretariat, Pro G, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich • Fax 01 315 50 47 • Email bildung@sgb-fss.ch

Endlich Gehörlos!

Von Mark Drolsbaugh

Inhalt:

Mark als hörendes Kind von gehörlosen Eltern ertaubt allmählich und schreibt über seine Erfahrungen, liefert Fakten über die Hörbehinderung. Eine Autobiographie, ein Stück Lebensphilosophie.



Bestellung ISBN 3-927731-67-6

Verlag: Signum Verlag.



Die scharlachrote Feder

Von Claire Blatchford

Inhalt:

Ein schwerhöriger Bub sollte während seinen Sommerferien in den Artikulationsunterricht. Er weigert sich und geht stattdessen oft zum See. Dort kommt er einem Verbrecher auf die Spur. Ein spannendes Kinderbuch für die Mittelstufe.

Bestellung ISBN 3-423-70591-4

Verlag: dtv, D

Neues Buch von Doris Herrmann, Reinach/BL

Mein Leben mit den Kängurus

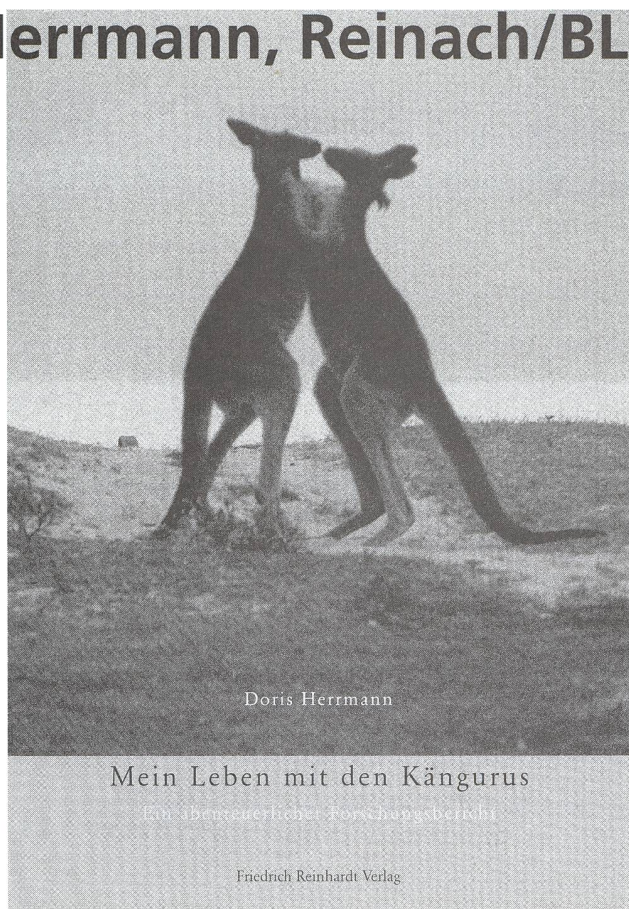
Ein abenteuerlicher Forschungsbericht

Erschienen im Friedrich Reinhardt Verlag, Basel
328 Seiten, mit 42 s/w Abbildungen, Hardcover
CHF 29.80 (ISBN 3-7245-1236-8)
Erhältlich im Buchhandel



Foto: Walter Rey

Autorin
Doris Herrmann



Buchvernissage vom 29. Mai 2002

Im Altersheim Holbeinhof (Leimenstrasse 67) in Basel fanden sich viele Freunde und Bekannte von Doris Herrmann und ihrer Mutter Trudel zusammen. Zuerst spielte «Yael Zamir» einfühlsame Musik zur Einstimmung.

Nach freundlicher Begrüssung durch Ruedi Hoffmann, Leiter des Altersheims Holbeinhof folgte Freddy Rüdissühli, Friedrich Reinhardt Verlag. Er sagte, dass er sich freue in seinem Verlag das zweite Buch derselben Autorin herauszugeben. Doris Herrmann habe ihm ein Manuskript von rund 500 Seiten geschickt und gehofft, dass dies sofort in dieser Form abgedruckt würde. Sie zeigte sich jedoch sehr kooperativ in der Umarbeitung zur heutigen Endform.

Anschliessend richtete Herr Dr. Hans Wakernagel, ehemaliger Vizedirektor des Zoo Basel einige Worte an die Anwesenden. Er zollte Doris Herrmann Anerkennung für ihren Respekt und gutes Einfühlungsvermögen gegenüber den Tieren. Ihr Verhalten sei vorbildlich und das Buch sehr lesenswert.

Frau Maya Bräm, Lektorin und Tierärztin, ist stolz, dass sie als erste das Buch lesen durfte. Sie selbst hat an der Universität

Bern Tiermedizin studiert und arbeitet im Moment an ihrer Doktorarbeit, bei der sie sich mit dem Verhalten von Hunden befasst.

Sie sagte: «Persönlich finde ich es bewundernswert, was Doris Herrmann alles aus eigenem Antrieb über Kängurus gelernt hat und wie sie sich dafür eingesetzt hat. Als Jugendliche jeden morgen vor der Schule in den Basler Zoo zu gehen, um diese Tiere zu beobachten – das braucht Disziplin und ein immenses Interesse an dieser Tierart. Durch ihre Erlebnisse und Beobachtungen in Australien kommt auch die Wildnis dieses Landes mit seinen Wildtieren nicht zu kurz.»

Frau Maya Bräm zitierte viele kleine Auszüge aus dem Buch, und hat wohl über ihre Gehörlosigkeit nachgedacht: «Vielleicht hat ja die Gehörlosigkeit Doris Herrmann zu einer solch guten Beobachterin gemacht. Welchem Hörenden fallen denn Vibrationen des Bodens bei Lärm besonders auf? (S. 231)» So schreibt Doris Herrmann: «Ich bin zwar gehörlos, aber durchaus lärmempfindlich. Anstatt mit

den Ohren «höre» ich mit dem ganzen Körper – und das genauso gut!» Und weiter unten fährt sie weiter: «Befand ich mich aber irgendwo auf dem grasbewachsenen oder bewaldeten Pebbley-Gelände (Australien), umhüllte mich, auch wenn die Gegend völlig menschenleer war, ein richtiges Wohlgefühl, sobald sich einige Kängurus in der Nähe aufhielten. Sie gaben mir Sicherheit, denn sie waren mir eine wertvolle Hilfe und konnten mir das fehlende Gehör ersetzen. Durch ihre Reaktionen konnte ich visuell wahrnehmen, was zu hören war.»

Anschliessend dankte die Autorin Doris Herrmann allen Mithelfenden, die ein kleines Geschenk entgegen nehmen durften. Sie freut sich: «Der schönste Traum des Lebens ist in Erfüllung gegangen.» Sie wünschte uns viel Spass beim Lesen. Doris Herrmann signierte die gekauften Bücher, während sich die Gäste vom feinen und reichhaltigen Apéro verwöhnen liessen.

Elisabeth Hänggi,
el.haenggi@tiscalinet.ch

Verein «Volksinitiative Gleiche Rechte für Behinderte»

Neues Gesicht

Der Verein «Volksinitiative Gleiche Rechte für Behinderte» hat einen personellen Wechsel vollzogen. Wir stellen die beiden Personen kurz vor:



Andrea Frey ist die neue Geschäftsführerin. Die 33-Jährige – mit beruflichen Erfahrungen in der Planung und Durchführung von Kampagnen, Lobbying, Marketing und Strategien vor allem im Ausland – interessiert sich sehr für das Thema Gleichstellung in der Schweiz. «Ich denke, dass wir eine grosse Chance haben, ein brauchbares Gesetz zu erreichen sowie eine überzeugende Kampagne zu führen.»

Wir wünschen Andrea Frey einen sanften Start in die ohnehin turbulente Behindertenpolitik und eine motivierende Herausforderung, wir freuen uns sehr auf eine gute Zusammenarbeit mit den Gehörlosen-Organisationen.

Ziel und Aufgabe des Vereins wurde in der *visuell plus* beschrieben: *visuell plus* Nr. 3, 5, 6 und 11/12. Die weiteren politischen Schritte zur Gleichstellung verfolgen wir mit offenen Augen und informieren Sie laufend. Informationen: www.egalite-handicap.ch

visuell plus Redaktion

Tag der älteren Gehörlosen

Motto:

**Heimweh nach alten Zeiten?
Visionen für die Zukunft?**

Mittwoch, 28. August 2002

Verkehrshaus der Schweiz in Luzern, 10.30 – 16.30 Uhr

Zu diesem 4. Anlass laden die Luzerner Seniorinnen und Senioren Sie ganz herzlich ein. Die Reise in die schöne Stadt Luzern und der Besuch des Verkehrshauses werden für Sie zu einem Erlebnis. Kosten: Fr. 40.-, inbegriffen Reise, Verpflegung und Mineralwasser. Organisation: Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz zusammen mit der Beratungsstelle für Hör- und Sprachbehinderte Luzern.

Interessiert? Genaues Programm mit Fahrplan und Anmeldung können bezogen werden beim Sekretariat SGB DS, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Fax 01 315 50 47, Email bildung@sgb-fss.ch

GESUCHT... einige gehörlose, schwerhörige und hörende

- **Lager-MitarbeiterInnen**
- **KinderbetreuerInnen**

während der Ferienwoche für Familien, vom Sonntag, 6. bis Samstag, 12. Oktober 2002, 0 im Feriendorf in Twannberg / BE für gehörlose Eltern von gehörlosen/hörenden Kindern und hörende Eltern von gehörlosen/hörenden Kindern.

Entsprechendes Honorar, Spesen, Kost und Logis werden von uns entschädigt! Für weitere Fragen und Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

Interessierte bitte so bald wie möglich melden beim:

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz, z.Hd. Andreas Janner, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax 01 – 315 50 47, E-Mail bildung@sgb-fss.ch

Ferienwoche für Familien

Thema: Starke Kinder brauchen starke Eltern – auch für uns?

Wann: Sonntag, 6. - Samstag, 12. Oktober 2002 (6 Tage)

Wo: Feriendorf in Twannberg / BE



Programm:

Basteln, Baden, Wandern
Sport, Spiel und Spass
Gesprächsrunde und Referate zum Kursthema
Ausflüge in der Umgebung
Besuch EXPO 02 Gelände, etc.

Kosten:

Fr. 400.— Erwachsene
Fr. 200.— Kinder ab 6 – 12 Jahren
Fr. 100.— Kinder bis 5 Jahre
Inbegriffen: Unterkunft mit Vollpension und Aktivitäten

Wer kann mitmachen:

Gehörlose Eltern von gehörlosen/hörenden Kindern
Hörende Eltern von gehörlosen/hörenden Kindern

Anmeldeschluss: bis spätestens Donnerstag, 22. August 2002

Lagerleitung:

Katja Tissi (gehörlos), Leiterin Arbeitsgruppe Familie SGB DS
Leiterteam und Kinderbetreuung

Detaillierte Kursausschreibung mit Anmeldung kann angefordert werden beim:

SGB-DS Sekretariat, Familienlager, Oerlikonerstrasse 98,
8057 Zürich, Fax 01 – 315 50 47,
E-Mail bildung@sgb-fss.ch

VISUELLE KULTUR Gehörlosen Kultur- und Kommunikationszentrum

Informationsabend

- 5. September: **Krankenkasse**, Prämienvergleiche, Franchise, HMO, Zusatzversicherung, Kündigungsfristen, Selbstbehalt, Subventionen
- 3. Oktober: **Tauchsport**, Erfahrungen und Information über Ausbildung und Regeln
- 7. November: **Ungarn**, Kommunismus. Ein Erlebnisbericht von Nicolas Mauli.

Kommunikationsforum

- 16. September: **Deaf Way II**,
- 21. Oktober: **Bilinguale Erziehung**. Eine hörende Mutter eines gehörlosen Kindes schildert von ihren Erfahrungen in der Erziehung mit der Gebärdensprache.
- 18. November: **Filmabend**. Zum Jahresausklang wird ein Film über Gehörlosigkeit und Gemeinschaft mit Diskussion gezeigt.

Treffpunkt Cafeteria

- Plaudertreffen
- Seniorentreffen

Zeitangaben siehe News Letter Visku

Ort: VISUELLE KULTUR an der Unteren Rebgasse gleich bei der Tramhaltestelle «Kaserne», Tramlinie Nr. 8.

VISUELLE KULTUR

Postfach 101, 4005 Basel, Fax 061 681 41 81



Kundeninformation Procom



Gesuch an IV / Dolmetscherin für den Arbeitsplatz (HIV Art.9)

Procom hat letzten Herbst 2001 begonnen mit der Information betreffend der Situation «Dolmetscherin für den Arbeitsplatz». Gehörlose, die eine Dolmetscherin am Arbeitsplatz brauchen, sollen dafür an die IV ein Gesuch stellen. Wird das Gesuch von der IV bewilligt, bekommt man eine individuelle IV-Verfügung. Procom kann somit die Kosten für die Dolmetscherin am Arbeitsplatz über diese Verfügung abrechnen (monatlich max. Fr. 1545.--). Mit einer individuellen Verfügung fällt für den Kunden auch die Bearbeitungsgebühr weg.

Es wurden bis heute ca. 90 Gesuche bei der IV eingegeben. 66 sind bewilligt worden. Nach teilweise sehr langen Wartezeiten geht es jetzt vorwärts bei der IV. Die einzelnen IV-Stellen arbeiten und reagieren nicht gleich. Teilweise wird ein Kostenvoranschlag verlangt. Wenn dies der Fall ist, wenden sie sich an Procom, wir helfen weiter.

Bestellen von DolmetscherInnen bei der Dolmetsch-Vermittlung in Wald

- **So früh wie möglich bestellen**
- **Formular vollständig und in Blockschrift ausfüllen**
- **Bitte nicht telefonisch bestellen, immer mit Formular oder per E-Mail im Internet.** Wir brauchen eine schriftliche Bestellung, damit es keine Missverständnisse gibt.
- **Soviel Information wie möglich geben über den Anlass, das Thema, den Ablauf des Einsatzes.** Bitte auch Zeitplan angeben: Beginn, Schluss, Pausen / Mittagspause etc.
- **Wenn die Dolmetscherin alleine arbeitet, ihr genügend Pause geben.**
- **Wenn es eine Bestellung ist für den Arbeitsplatz, dies immer auf der Bestellung vermerken.** Wir werden dazu bessere Rubriken machen auf dem Bestellformular.
- **Bei Bestellungen für Theater, Kirche, Spital, Events, Sozialamt, RAV, Elternabend in der Schule etc. immer bei Kontakt die genaue Adresse angeben.** Procom versucht in einem weiteren Schritt die Dolmetschkosten den Veranstaltern oder Amtsstellen zu verrechnen. Bis jetzt sind erst klare Verhältnisse bei Gericht, Polizei, Fernsehen, Medien. Diese bezahlen die vollen Kosten.

Weitere Punkte sind zu beachten

Kurzfristige Absagen von Seiten des Kunden führen für Procom zu Kosten. Bei Absagen bis 48 Stunden vor dem Einsatz wird die Dolmetscherin für die bestellte Dolmetschzeit entlohnt. Bitte Absagen so rasch wie möglich der Procom in Wald mitteilen. Wenn es Ihnen möglich ist, gleichzeitig auch die Dolmetscherin informieren (zum Beispiel per SMS), das ist sehr hilfreich.

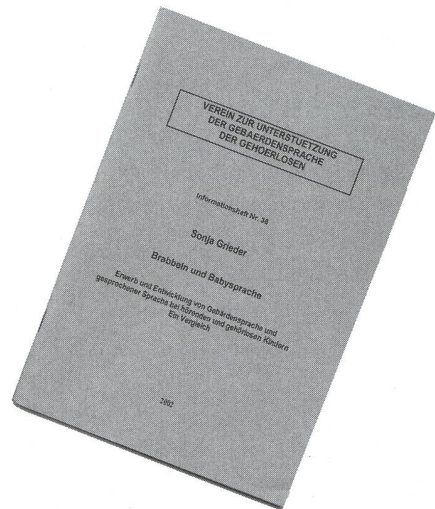
Die genauen Angaben über die Länge der Dolmetschzeit sind auch wichtig. Sie helfen bei einer guten Planung zwischen Vermittlung und Dolmetscherin. Sie helfen auch bei der Entscheidung, ob bei einem Einsatz zwischen 2-3 Stunden 1 oder 2 Dolmetscherinnen eingesetzt werden sollen.

Wir versuchen die Wünsche des Kunden zu berücksichtigen. Ist jedoch damit eine lange Reisezeit verbunden und Mehrkosten, wird Procom versuchen den Einsatz einer Dolmetscherin zu vermitteln, die näher beim Einsatzort ist.

Isa Thuner
Procom Dolmetsch-Vermittlung
thuner@procom-deaf.ch

VUGS

Verein zur Unterstützung der Gebärdensprache der Gehörlosen.
 Sekretariat: Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich
 Tel. 01-312.13.63- Fax/Telescrit 01-312.13.63



Hätten Sie schon lange gerne mehr darüber gewusst, was Babysprache ist, wie hörende und gehörlose Mütter mit ihren hörenden und gehörlosen Kindern kommunizieren, wie hörende und gehörlose Kinder Gesten mit gesprochenen Wörtern verbinden? Welcher Unterschied zwischen Gebärdensprache, Gesten und Home Sign gemacht wird? Wie hörende und gehörlose Kinder die Lallphase (Brabbeln) durchlaufen? Dann bestellen Sie unser neues Informationsheft Nr. 38. Dort

erfahren Sie mehr über die Sprachentwicklung gehörloser und hörender Kinder unabhängig davon, ob die gehörlosen Kinder nach lautsprachlichem oder gebärdensprachlich bilingualem Prinzip erzogen werden. Linguisten beschreiben, wie der frühe Sprachentwicklungsprozess hörender und gehörloser Kinder abläuft und welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Sprachentwicklung hörender und gehörloser Kinder auftreten.

«Brabbeln und Babysprache - Erwerb und Entwicklung von Gebärdensprache und gesprochener Sprache bei hörenden und gehörlosen Kindern - Ein Vergleich»

von Sonja Grieder

Die Publikation ist zu beziehen für Fr. 30.-- bei unserem Sekretariat. Vereinsmitglieder sowie Neumitglieder erhalten das Infoheft gratis. **VUGS-Mitgliederbeitrag:** • Einzelmitglied: Fr. 50.- • Institutionen Fr. 100.-

Führungen

für hörgeschädigte BesucherInnen in der Fondation Beyeler

Kunst spricht eine universelle Sprache. Für die Kunstvermittlung oder das Gespräch über Kunst gilt dies allerdings nur beschränkt: Um uns zu verstehen brauchen wir hier eine gemeinsame spezifische Sprache. Manchmal ist diese leicht zu finden. Manchmal aber geht es nicht ohne besondere Vorkehrungen. Aber dann funktioniert es! Die Fondation Beyeler bietet neu öffentliche Führungen für hörgeschädigte BesucherInnen an. Sie werden von Guides der Fondation abgehalten und jeweils von einem/einer GebärdensprachdolmetscherIn übersetzt.

18.00-19.15 Uhr

Führungen in der Sonderausstellung CLAUDE MONET ... bis zum digitalen Impressionismus:
 Freitag, 12. Juli
 Donnerstag, 25. Juli

18.00-19.15 Uhr

Führung in der Sammlung Beyeler:
 Mittwoch, 11. September

Preis: Fr. 5.--

Anmeldung per Fax 061 645 97 39 oder E-Mail fuehrungen@beyeler.com erforderlich, max. 15 Personen pro Gruppe möglich

Mit freundlicher Unterstützung von der Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen und der Beratungsstelle für Gehörlose, Basel.

FONDATION BEYELER
 Baselstrasse 101, 4125 Riehen/Basel
 Tel. 061 645 97 20, www.beyeler.com

Erwachsenenbildung Luzern

Informationsabend über die

Technischen Neuheiten

In unserer Infoabendreihe Deaftech informierte die ghe (Genossenschaft Hörgeschädigten Elektronik) im Herbst 2000 über technische Hilfsmittel und das Nokia 9110. Bereits sind diese Infos veraltet! Das Nokia 9110 zum Beispiel gibt es nicht mehr. Dafür ein neues Schreibtelefon und anderes mehr!

Urs Linder, Geschäftsführer der ghe in Wald ZH, bringt uns auf den aktuellen Stand der Technik für Gehörlose und Hörbehinderte. Er spricht über folgende Themen:

Wann kommt das erste Bildtelefon für Gehörlose? Wie sieht es aus?

Bezahlt die IV das Nokia 9210?

Was ist gut / schlecht am neuen Nokia 9210?

Was ist anders am neuen Schreibtelefon Tectel T 10? Wie funktioniert es?

Welches Telefon passt am besten zu mir?

Die neuesten Hilfsmittel der ghe: Demonstration und Information.

Herr Linder wird die neuesten Geräte mitnehmen. Sie haben die Gelegenheit, sich genau zu informieren und die Geräte auszuprobieren.

Wann: Dienstag, 20. August, um 19.30 bis 22.00 Uhr

Wo: HSA, Werftstrasse 1, Luzern (bei Bedarf Lageplan anfordern!)
(früher Geldseminar- und DeafTech-Infoabend Durchführungsort)

Kosten: keine

Campus S™

Bestnoten in FM-Kommunikation.

Höchste Frequenz-Flexibilität für Schule und Universität.

Mit Campus S setzt Phonak einen neuen Standard in der FM-Entwicklung. Optimales Design, höchste Flexibilität dank fortschrittlichster Synthesizer-Technologie, die Kompatibilität mit sämtlichen Phonak FM-Empfängern und den meisten Hörgeräten auf dem Markt sowie eine einfache Bedienung machen Campus S zum zukunftsweisenden FM-Sender speziell für den Unterricht.



Claro dAZ FM



MLx

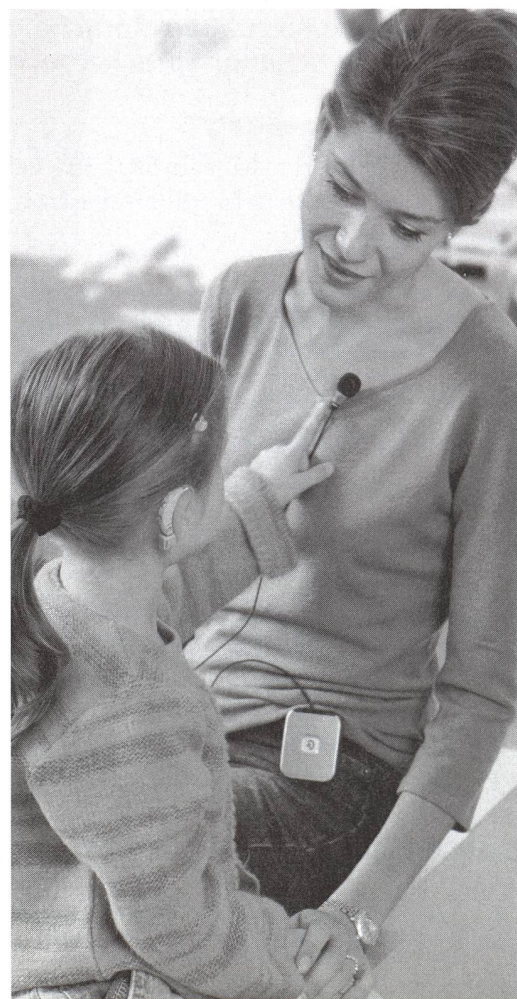


Campus S

PHONAK

hearing systems

www.phonak.com



Neuer Vorstand für Amtsperiode 2002-2005



v.l.n.r.: W.Zaugg, P.Wyss, D.Cuennet, E.Karlen, D.Lehmann, M.Risch, P.Lambiel

Der Vorstand hat sich am 24.5.02 wie folgt konstituiert:

Präsident:	Walter Zaugg , Belp/BE	(bisher)
1. Vizepräsident:	Pascal Lambiel , La Chaux de Fonds/NE	(bisher)
2. Vizepräsident:	Martin Risch , Greifensee/ZH	(neu)
Kassier:	Peter Wyss , Hettlingen/ZH	(bisher)
Protokollführerin:	Emilia Karlen , Naters/VS	(bisher)
Beisitzer:	Daniel Lehmann , Rubigen/BE	(bisher)
Beisitzer:	Daniel Cuennet , Villars-sur-Glane/FR	(neu)

Die Definierung der Aufgabenverteilungen wurde noch nicht festgelegt. Dies wird demnächst erfolgen.

2005: 75-Jahrjubiläum SGSV/FSSS

Im Herbst des Jahres 2005 darf der SGSV/FSSS sein 75-jähriges Bestehen feiern. Es sind internationale Jubiläumsturniere in den Sportarten Fussball und zwei weiteren mit Gala-Abend geplant. Weil die erste Sportart im SGSV/FSSS der Fussballsport ist, wird er deshalb schon gesetzt.

Fahnen-Gotte und/oder Fahnen-Götti gesucht

Gleichzeitig wird auch eine Fahneneinweihung stattfinden: Die heutige SGSV/FSSS Fahne stammt aus den 60er-Jahren. Sie ist museumsreif und kann heute kaum benützt werden. Aus diesem Grund werden wir eine neue Fahne anschaffen. Wer als Fahngotte und/oder Fahnen-Götti auftreten möchten, kann sich beim Präsidenten Walter Zaugg melden.

Neues SGSV/FSSS Logo

Das alte SGSV/FSSS Logo wird auch in Bälde, spätestens im Jubiläumsjahr 2005, ersetzt. Wir suchen ideenreiche «KünstlerInnen», die ein neues Logo entwerfen können. Bitte Kontakt aufnehmen beim Präsidenten Walter Zaugg.

Neue Vereinspräsidenten

Es sind Meldungen von drei Vereinen infolge Präsidentenwechsel gekommen:

- Deaf Team Winterthur: Gian Reto Janki anstelle von Rene Landolt
- Gehörlosen Kulturverein Liechtenstein: Heidi Oehri anstelle von Adrian Schädel
- Gehörlosen Sportclub Bern: Peter Jost anstelle von Andreas Binggeli

SGSV-Sekretariat

Sekretärin:

Brigitte Deplatz (hö)
Hof 795
9104 Waldstatt

Bürozeiten: Mo - Fr
7.30 – 11.30 / 17.45 – 19.00

Tel.+ Scrit: 071/352 80 10
Fax: 071/352 29 59
E-Mail: sgsv.fsss.bd@bluewin.ch

Technischer Leiter:

Christian Matter (gl)
E-Mail:
sgsv.fsss.cm@bluewin.ch

Sachbearbeiterin:

Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

SGSV-Büro
Oerlikonerstr.98
8057 Zürich

Scrit: 01/312 13 90
Fax: 01/312 13 58

Url: <http://www.sgsv-fsss.ch>
Teletext: Tafel 771 Sport
Tafel 774 Kalender

Noch etwas:

Unser Skiobmann Toni Koller wurde am 20.4.02 in den Vorstand von Swiss Disabled Ski Team gewählt. Dieser Verein organisiert die Trainingslager für Ski-Alpin und Ski-Nordisch mit den Behinderten. Dadurch können die gehörlosen Sportler auch mehr Rechte und Ansprüche fordern. Wir hoffen, dass Toni sein Ziel erreichen wird.

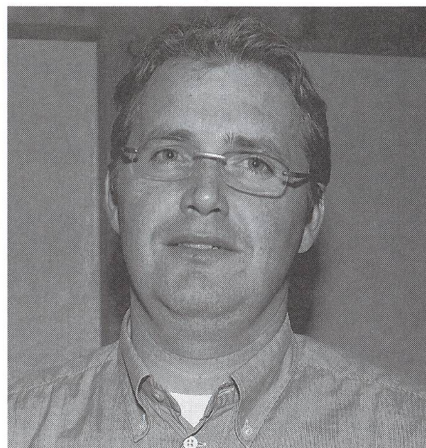
SGSV/FSSS

Kurze Vorstellung der beiden neuen Vorstandsmitgliedern

Martin Risch, 2. Vizepräsident:



Daniel Cuennet, Beisitzer:



Steckbrief

Name: Risch (Bündnername; Wappen: Ritter)
Vorname: Martin (Schutzpatron der Armen und Lieblingsname seines Vater)
Geburtstag: 19. August 1956 (Löwe, der König)
Wohnort: Greifensee bei Uster/ZH
Zivilstand: verheiratet seit 1984,
 2 Meitli: Maggie 14, Fabia 12 Jahre alt
Schule: Gehörlosenschule Wollishofen (Kindergarten-Oberschule, 2 Jahre Sekundar)
Beruf: Hochbauzeichner in der Firma Architekturbüro Atelier WW in Zürich-Klusplatz
Geschwister: 1 Bruder, 4 Jahre älter
Meine Stärke: mit Gehörlosen plaudern, Diskussionen, um Probleme zu lösen
Meine Schwäche: Morgenmuffel, Pollenluft (Heuschnupfen)
Lieblingsspeise: Lachs, Crevetten; Zürcher Geschnetzeltes mit Rösti, Spätzli mit Rehpfeffer, Broccoli mit Käse überbacken
Lieblingsgetränk: Weiss- und Roséwein, Milch
Lieblingstier: Ich habe keine Haustiere wegen der Allergie
Hobby: Tennis spielen, TV-Formel 1 und Action Spielfilme schauen
Lieblingsferienort: Im Moment Kreta und Korsika
 In meinem Feriengepäck darf keineswegs fehlen: Natel, Pfeife mit Tabak und Zigarren lang und dick!

Steckbrief

Name: Cuennet
Vorname: Daniel
Geburtstag: 1. 10. 1965
Wohnort: Villars-sur-Glâne/FR
Schulen: Gehörlosenschule in Fribourg (Le Guintzet)
Beruf: Biologielaborant
Geschwister: 1 Bruder Pierre-Alain, 35-jährig,
 1 Schwester Liliane, 29-jährig
Meine Stärke: Wille, Flexibilität, Hilfsbereitschaft
Meine Schwäche: Ordnung machen
Lieblingsspeise: Käsefondue, Rösti und Kalbsleber, Spaghetti al ooglio
Lieblingsgetränk: Suure Most, Weissbier, Wein, Wasser
Lieblingstier: Labrador (Hund)
Hobby: Jassen, Wandern mit Gehörlosenfreunden
Lieblingsferienort: Keiner, will noch viele entdecken!!!
 In meinem Feriengepäck darf keineswegs fehlen: Adressbuch, Liegestuhl und Buch.

Daniel Cuennet: Mein Ziel ist es, den aktuellen Vorstand zu unterstützen, an den SGSV Sportveranstaltungen teilzunehmen, eine bessere Zuneigung zum schweizerischen Gehörlosensport anzuspornen, mit dem SGB/FSS zusammenzuarbeiten, das System der Lizenzkontrolle zu verbessern und vor allem die Jungen aufzufordern, an Wettkämpfen teilzunehmen und diese zu unterstützen.

visuell plus: Jeder Politiker verspricht vor den Wahlen irgendwelche Ziele, die sie dann als Amtsperson in einer Partei verfolgen. Diese Versprechungen werden zum Teil eingehalten, viele leider nicht. Welche Ziele habt Ihr für den SGSV?

Martin Risch: Ich kann keine Versprechungen im voraus machen. Ich bin noch Lehrbub im Vorstand des SGSV. Meine momentane Aufgabe ist es, die Lizenzkontrolle zu übernehmen.

Ihr habt bereits bisher einige Posten ausgeübt und seid nebenbei auch noch in verschiedenen Funktionen aktiv. Welche sind es?

Martin Risch: Meine bisherigen Funktionen:

- Im Vorstand des GSV Zürich von 1981 - 1983 als Sekretär, 1983 - 1986 als Protokollführer.
- Im Vorstand des SVGM (Schweiz. Vereinigung Gehörloser Motorfahrer)

1985 - 2000 als Sportleiter/Beisitzer,
2000 - 2002 als Vizepräsident.

- 1986 - 1994 SGSV Obmann Abt. Tischtennis
- 1987 - 1995 GSV Zürich Obmann Abt. Tischtennis (nur z.T. für das Herbstturnier)
- 1994 - 1996 als Mitarbeiter in der Abt. Eishockey-Nati und seit 1996 bis jetzt deren Obmann.

Daniel Cuennet: Ich befasse mich hauptsächlich mit folgenden Aufgaben:

- Ich bin seit 9 Jahren Mitglied des FSS - RR Geschäftsausschusses und bin auch Mitglied der Zeitungsredaktion von Sourd Aujourd'hui.
- Als Fussballschiedsrichter (bei den Hörenden) amte ich seit 1991 und entscheide über Spiele der 3.Liga.

War es schon lange ein Wunschtraum von Euch im SGSV-Vorstand mitzuwirken? Oder kam das kurzfristig und spontan?

Martin Risch: Es war kein Wunschtraum, sondern es kam ganz spontan. Ich möchte gerne aktiv für den Gehörlosen-sport arbeiten. Ich wäre sonst unausgelastet. Ich habe einfach Interesse daran.

Daniel Cuennet: Die Idee im SGSV Vorstand mitzuarbeiten kam mir eigentlich spontan. Pascal Lambiel, der bereits SGSV Vorstandsmitglied ist, wünschte sich sehr einen zweiten Westschweizer im Vorstand. Da ich bereits vor drei Jahren den Wunsch hatte, im SGSV-Vorstand mitzuwirken, zögerte ich diesmal nicht mehr.

Möchtet Ihr sonst noch irgend etwas der Leserschaft sagen?

Martin Risch: Im Moment ist die visuell plus Zeitung für mich sehr positiv. Ich habe Interesse am Sport in aller Welt. Ich lese gerne Sportpolitik.

Daniel Cuennet: Allen Lesern möchte ich sagen, dass wir mit dem SGB und SGSV solidarisch sein und uns engagieren sollten. Als disziplinierte Partner können wir sicher auch sportliche Erfolge erreichen!

Herzlichen Dank für die Antworten. Die Sportredaktorin wünscht euch beiden einen guten Start und eine gute Zusammenarbeit mit ihr und dem SGSV.

Yvonne Hauser



36 Bahnen – die grösste Bowlinghalle Europas!

Viele gute Erfahrungen gesammelt

«Wir sind ja erst 3 Jahre jung!» Mit diesen Worten trösteten wir uns, da wir meinten, dass wir ja noch Neulinge gegenüber den mehrjährig erfahrenen Mitspielern waren. Wir haben aber viel, viel dazu gelernt!

Unsere Delegation bestand aus 6 Männern, 2 Damen und 4 Offiziellen, welche erstmals an einer Bowling-EM mitwirkten. Die Damen durften sogar erstmals an einem internationalen Wettkampf teilnehmen, 5 unserer Männer haben schon an den Deaflympics 2001 in Rom Wettkampfluft geschnuppert. Die beiden Trainer Urs Kobel und Mirko Melzani haben den Spielern viele gute Tipps und grosse Motivation gegeben. Die EM dauerte vom 1. bis 8.Juni 2002.

Die Erwartungen der Leistungen der Schweizer TeilnehmerInnen waren erfüllt. Wir hatten bessere Leistungen als vor 11 Monaten in Rom erzielt. Von den 94 Männern und 54 Damen waren die meisten erfahrene und langjährige SpielerInnen, während wir erst vor 2 1/2 Jahren wirklich begonnen haben. Zum Beispiel der Schwede A. Nordell ist 58-jährig, spielt schon 30 Jahre Bowling und holte im Einzel die Silbermedaille und im Masterfinal die Bronzemedaille. Uns fehlen noch die nötigen Erfahrungen und Routinen. Wir haben

jedoch einige neue Sachen dazugelernt. Insgesamt waren wir zufrieden. Auffallend waren unsere Schwächen in den Startphasen mit niedrigen Punkten. In den letzten Spielen holten wir meistens mit den besten Punkten auf, leider genügte es nicht für einen besseren Platz.

Der finnische Gehörlosen-Sportverband hatte für die Organisation das Beste gegeben. Zwei hörende und professionelle Spielleiter hatten für einen reibungslosen Ablauf in der 36-Bahnen-Bowlinghalle beigetragen. Der gehörlose EDSO technische Leiter, Ulf Hansson aus Schweden, tritt nach achtjähriger Tätigkeit zurück und wurde mit Applaus verabschiedet. Die Holländerin Nete Stutt wird sein Nachfolge antreten und so die EM in der Schweiz mitorganisieren. Bei der Schlussfeier durfte die Schweiz die EDSO-Fahne in die Hände nehmen. Die Schweiz wird im Jahre 2006 die 8. EM mit grosser Motivation organisieren.

Der Delegationsleiter: Walter Zaugg

Ranglisten Männer:**Einzel** (94 Teilnehmer aus 18 Länder)

1. Quaranta/ITA	1404 Pkte
2. Nordell/SWE	1259
3. Karlsen/NOR	1258
51. R.Schellenberg/SUI	1049
66. H.Roos/SUI	1023
73. P.Pascali/SUI	1006
81. A.Bondioni/SUI	966
83. C.Kern/SUI	935
89. E.Ratze/SUI	904

Duo (Doppel, 45 Teams)

1. Finnland II	2517
2. Finnland I	2450
3. Norwegen II	2418
18. Schweiz I	2165
(Schellenberg/Pascali)	
25. Schweiz II	2125
(Ratze/Bondioni)	
40. Schweiz III	1983
(Roos/Kern)	

Trio (Dreier-Team, 28 Teams)

1. Norwegen I	3676
2. Frankreich I	3654
3. Finnland II	3615
17. Schweiz I	3226
(Schellenberg, Pascali, Ratze)	
26. Schweiz II	2924
(Bondioni, Roos, Kern)	

Team (Fünfer-Team, 14 Teams)

1. Schweden	5809
2. Norwegen	5808
3. Finnland	5705
12. Schweiz	5046
(ohne Kern)	

Männer-Total (4 Events, 94 Männer)

1. Karlsen/NOR	5041
2. Quaranta/ITA	4991
3. Toivanen/FIN	4887
30. Schellenberg/SUI	4427
66. Pascali/SUI	4076
67. Ratze/SUI	4066
70. Roos/SUI	4051
78. Bondioni/SUI	3942
90. Kern/SUI	3640

Männer-Masterfinal (16 Besten)

1. Parkinen/FIN
2. Quaranta/ITA
3. Nordell/SWE

Ranglisten Damen:**Einzel** (54 Teilnehmerinnen aus 17 Länder)

1. Kühn/GER	1176
2. Berti/GRE	1173
3. Ulfsparre/SWE	1134
31. N.Pascali/SUI	909
33. Y.Hauser/SUI	887

Duo (Doppel, 24 Teams)

1. Deutschland I	2359
2. Italien I	2328
3. Schweden I	2167
16. Schweiz I	1721
(Hauser, Pascali)	

Trio (Dreier-Team, 14 Teams)

1. Frankreich I	3137
2. Schweden I	3107
3. Griechenland	3106

*Am letzten Tag:
Bowlingfieber
wieder gesenkt.
v.l.n.r. stehend:*

*Paolo Pascali,
Reto Schellenberg,
Trainer: Urs
Kobel und Mirko
Melzani; Heinz
Roos, Ernest
Ratzé*

*kniend: Agostino
Bondioni, Nicole
Pascali, Makott-
chen «Boli»,
Yvonne Hauser,
Claudio Kern*

*Umringt von
den beiden
EDSO-Leuten
Gründelbach (l.)
und Lennart (r.),
dem finnischen
GSV Präs. Jär-
ventausta, den
TD's Stutt und
Hansson, hält
Walter Zaugg
die EDSO-Fahne
in den Händen,
bereit für die
nächste
EM-Organisation
in der Schweiz.*

Team (Fünfer-Team, 6 Teams)

1. Deutschland	5148
2. Schweden	5116
3. Griechenland	4537

Damen-Total (4 Events, 54 Damen)

1. Pacifico/ITA	4548
2. Dahlberg/SWE	4465
3. Lorenzten/NOR	4389
28. Y.Hauser/SUI	3541
34. N.Pascali/SUI	3442

Damen-Masterfinal (16 Besten)

1. Kühn/GER
2. Pulver/GER
3. Ribet/FRA

Vollständige Ranglisten siehe:
www.skul.org/ec-Bowling



Ein paar Worte von der Bowlingsspielerin Yvonne Hauser:

Mit grosser Spannung erwarteten wir unsere erste Europameisterschaftsteilnahme. Insbesondere wir zwei Frauen Nicole und ich warteten auf die Dinge, die da kommen sollten. Natürlich erlebten wir Hoch- und Tiefmomente. Aber auch sehr viel neue Erfahrungen, die wir hier in der Schweiz noch nicht erlebt hatten, kamen zuhauf. Nicole war eine tapfere Spielerin, denn sie litt am Oberarm unter Schmerzen. Andere hätten vielleicht aufgegeben. Die Kontakte, die während der Meisterschaft neu geknüpft wurden, waren herzlich. Selbst die GegenspielerInnen sporneten sich und sogar die Gegnerschaft an, klatschten und zeigten ihre Interessen an den Punkten. Urs und Mirko waren uns eine grosse Unterstützung. Immer wieder halfen sie uns mit Tipps oder gutem Zusprechen. Ihre Anteilnahme an Misserfolgen und Erfolgen waren ernst und sie waren es selbst, die immer wieder in der Freizeit in unserem Team zusammen bleiben wollten. Schon lange hatten wir nicht mehr so viel zu lachen und so viel Spass miteinander, wobei uns die beiden Trainer mit ihrem Humor immer wieder überraschten. Ihnen beiden wollen wir alle nochmals ganz herzlich für ihre gute Unterhaltung, Motivation und erfolgreiche Arbeit trotz kurzer Trainingszeit von knapp einem halben Jahr danken! Nicht vergessen möchten wir, auch Walter Zaugg und

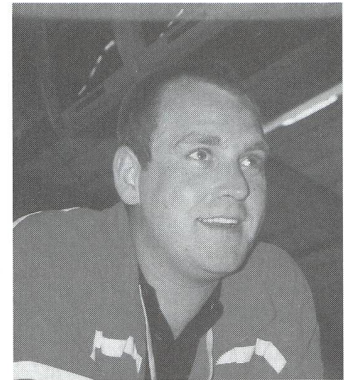
Franziska Roos herzlichst für ihre Unterstützungen zu danken. Zuletzt gilt ebenso unserem vielbewunderten Maskottchen «Boli» ein grosses Merci!

Kurzbericht von den Trainern Urs Kobel und Mirko Melzani :

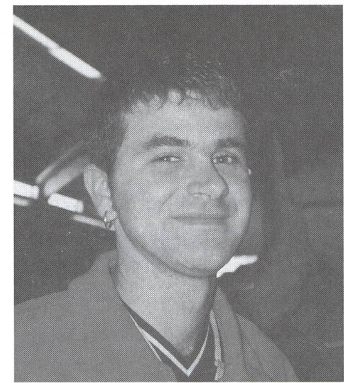
Als wir in Zürich - Flughafen eintrafen, waren alle motiviert und freuten sich auf die kommende Woche. Ausser mit zwei beschädigten Taschen kamen wir in Helsinki gut an. Im Hotel wurden wir von einer Dolmetscherin herzlich empfangen. Gleich danach ging es schon ins erste Training in das Bowlingcenter mit 36 Bahnen. Die Spieler fanden sich auf den Bahnen schnell zurecht.

Am ersten Spieltag wurden neben einigen Startschwierigkeiten und emotionalen Ausbrüchen doch noch hohe Resultate erzielt. Während dem ganzen Turnier wurden die Resultate immer besser. Das Niveau wurde auch noch bis zum letzten Spieltag gehalten.

Die erwartete Gesamtleistung wurde trotz nur 6-monatiger (3 Monate intensiv) Vorbereitungszeit übertroffen. Leider hat es niemand in den Final geschafft. Dennoch sind wir sehr zuversichtlich, in der Zukunft in den vorderen Rängen mitzuspielen. Obwohl gute Leistungen erbracht wurden, werden wir ein neues Konzept erarbeiten um die Trainingsintensität zu steigern, um damit noch in höhere Ränge zu gelangen.



Die Trainer Urs Kobel
und ...



... Mirko Melzani sind mit
dem Schweizerteam zufrieden

Nicht zuletzt möchten wir der Unterstützung danken, die von Walter Zaugg und Franziska Roos erbracht wurde. Da es für uns beide das erste Mal war bei einem solch grossen Turnier als Trainer mitzumachen, konnten wir auch Erfahrungen sammeln, um die Spieler noch besser unterstützen zu können.»



Maskottchen Boli wünscht Nicole
und Yvonne einen guten Spielab-
lauf

Ja, wir haben
immer das
richtige
Papier!

Durchschreibepapiere
Preprint-Papiere
Offset-Papiere weiss
Offset-Papiere farbig
Opalin-Karton
Gestrichene Papiere
Chromokarton
Ökopapiere
Selbstklebepapiere
Einzahlungsschein-
Vordrucke
Kohle-/Indigo-Papiere
Kopierpapiere weiss
Kopierpapiere farbig

SEL COP
Der kleine sympathische Papier Grosshändler

Seestrasse 110, CH-8805 Richterswil, Tel. 01 787 44 00, Fax 01 787 44 01,
info@selcop.ch, www.selcop.ch

Impressum

ADRESSE DER REDAKTION

SGB Sekretariat
 Peter Hemmi, Redaktionsleitung
 Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
 Telefon für Hörende:
 Procom 0844 844 071, anschl. 01 315 50 44 verl.
 Fax 01 315 50 47, Email visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
 Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION

Elisabeth Hänggi-Schaub, Fax 061 643 80 06
 (el.haenggi@tiscalinet.ch)
 Peter Hemmi (hemmi@bluewin.ch)
 Toni Koller (tiko@bluewin.ch)
 Iris Nöthiger (cheeris@swissonline.ch)

SPORTREDAKTION

Yvonne Hauser, Birkenweg 41, 3123 Belp
 Telescrit 031 812 07 70
 Fax 031 812 07 71
 Email zaugg.hauser@bluewin.ch

ERSCHEINEN

8 Normalausgaben im Jahr
 2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und
 Juli/August

AUFLAGE

1600 Exemplare

ADMINISTRATION

SGB Sekretariat,
 Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
 Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
 durch Procom 0844 844 071
 Fax 01 315 50 47, Email sgbds@sgb-fss.ch
 PC 80-26467-1

VERLAG

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT

Elisabeth Huber, 8585 Zuben
 Telefon 071 695 44 24, Fax 071 695 29 50
 Email elisabeth.huber@druckwerkstatt.ch

DRUCK

Druckwerkstatt, 8585 Zuben
 Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50
 Email info@druckwerkstatt.ch
www.druckwerkstatt.ch

ABONNEMENTPREISE

Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 45.-
 Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 70.-

COPYRIGHT

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

Leichtathletik Schweizermeisterschaft

Waadtländer Meisterin im Diskus: Regina Varin



Zehn Athleten nahmen an der Leichtathletik - SM vom 1. - 2. Juni 02 in Payerne VD der Gehörlosen teil. Bei warmen Wetter von 30°C fanden die Wettkämpfe im Rahmen der Waadtländer Meisterschaft der Hörenden statt. Mit Bedauern mussten wir die Abwesenheit von folgenden drei talentierten Athleten wegen Verletzungen und aus beruflichen Gründen zur Kenntnis nehmen. Die Halbstreckenläuferin Nr.1 der Schweiz Anne Bächler, die Sprinter André Schmidt und Rolf Lanicca fehlten.

Glücklicherweise eroberte der Sprinter aus Freidorf, Michel Überegger, zwei Titel und erzielte zudem seinen neuen persönlichen Rekord im 100m Lauf. Roger Vogel zeigte trotz seiner Verletzung viel Mut. Im 5000m Lauf holte Fabrice Sciboz den Titel vor dem Veteranen Clement Varin und Jörg Matter, welcher zu den Wettkämpfen zurückgekehrt war. Serge Sonderegger gab sich mit dem 4. Platz zufrieden.

Trotz des Studiums holte Sélina Lutz im 400m Lauf den Titel mit einer ausgezeichneten Zeit von 1'07"96. Leider erhielten Jean-Claude Farine und Regina Varin für die Würfe keinen Titel, da sie die einzigen Teilnehmer in ihrer Disziplin waren. Dagegen ist Regina Varin Waadtländer Meisterin bei den Hörenden im Diskuswerfen, was eine Überraschung ist. BRAVO an alle!

Der Leichtathletikclub Broyard hat diese Meisterschaft wirklich ausgezeichnet organisiert, sodass diese trotz der grossen Hitze problemlos abgelaufen ist. Die hörenden und gehörlosen Zuschauer halfen bei der Sportveranstaltung in Payerne tüchtig mit.

Es lebe das Waadtland!

Resultate:

Herren

100m

- | | |
|---------------------|-------|
| 1. Überegger Michel | 12"85 |
| pers. Rekord | |
| 2. Vogel Roger | 12"92 |

5000m

- | | |
|----------------------|----------|
| 1. Sciboz Fabrice | 21'02"31 |
| 2. Varin Clement | 23'27"28 |
| 3. Matter Jörg | 25'59"79 |
| 4. Sonderegger Serge | 32'21"64 |

Weitsprung (ausser Meisterschaft)

- | | |
|---------------------|-------|
| 1. Überegger Michel | 4.71m |
|---------------------|-------|

Kugelstoss (ausser Meisterschaft)

- | | |
|-----------------------|-------|
| 1. Farine Jean-Claude | 8.57m |
|-----------------------|-------|

Diskus (ausser Meisterschaft)

- | | |
|-----------------------|--------|
| 1. Farine Jean-Claude | 27.30m |
|-----------------------|--------|

Speerwurf (ausser Meisterschaft)

- | | |
|-----------------------|--------|
| 1. Farine Jean-Claude | 23.54m |
|-----------------------|--------|

Damen

400m

- | | |
|--------------------|---------|
| 1. Sélina Lutz | 1'07"96 |
| Neuer SGSV Rekord! | |

Kugelstoss (ausser Meisterschaft)

- | | |
|-----------------|-------|
| 1. Varin Regina | 6.43m |
|-----------------|-------|

Diskus (ausser Meisterschaft)

- | | |
|-----------------|--------|
| 1. Varin Regina | 17.96m |
|-----------------|--------|

Bericht: Clement Varin, LA-Obamnn

LA Schweizer Jugendmeisterschaft

Mit viel Fun aufs Podest

Recht lebhaft, mit Übermut und viel Fun, aber auch unmotiviert und unkonzentriert zeigten die jungen Teenager ihr Können, resp. ihren Unwillen auf der LA - Arena. Die Gewinner freuten sich wie die Olympiasieger auf ihre Medaillen.

5-Kampf

Das luzernische Dorf Hochdorf zeigte sich an diesem Tag, am Mittwoch dem 15. Mai 2002, von seiner besten Seite: Alles blühte, es roch nach frischem Gras und die Sonne brannte beinahe unbarmherzig heiss auf die jungen Leute in der Leichtathletik Sportanlage Arena. Etwa 2-3 Jahre zuvor versuchte ein Lehrer einen Sporttag für die Jugendlichen zu organisieren, es blieb bei drei Schulen ohne Interesse. Ein zweites Mal versuchte es Christian Matter, technischer Leiter vom SGSV, im letzten Jahr mit einer Jugendmeisterschaft. Es klappte zwar, aber etwas zwiespältig. Etwa ein Drittel der Jugendlichen wünschten sich diesen Anlass in diesem Jahr zu wiederholen und jetzt zeigten etwa die Hälfte Interesse daran, im nächsten Jahr wieder mitzumachen. Für einige war es ein richtiger Ansporn, zu zeigen, was sie können und auch, ob sie sich gegenüber letzten Jahres verbessert haben. Andere wenige Jugendliche nahmen ohne jegliche Motivation teil oder bemühten sich nur gerade an einer ihrer beliebten Disziplinen. Es waren 5 Kämpfe zu bestreiten: 100/resp.80m Lauf, Kugelstossen, Weitsprung, Hochsprung und am Schluss noch der 1000m Lauf. Es wurde in Gruppen nach Alter und Geschlecht unterteilt. Die meisten der Jüngeren versuchten das Leichtathletik erstmals aus.

Lebhafte Gesellschaft

Selbst der Präsident Walter Zaugg nahm sich eigens für diesen Anlass frei, um einmal zuzusehen, wie es den jungen Leuten ergeht. Insbesondere fiel uns auf, dass sie eine sehr lebhaft, fröhliche Gesellschaft waren. Sie kommen von den Gehörlosenschulen aus der Nachbargemeinde Hohenrain und Wollishofen/ZH. Die 14-bis 17-jährigen Jugendlichen waren voll

Übermut und bespritzten sich gegenseitig mit kaltem Wasser aus den Pet-Flaschen, was sicher eine Erfrischung für die hitzegeplagten Sportler war. Was die Allermeisten nicht konnten: sich konzentrieren, bevor sie eine Disziplin ausüben mussten. Nur gerade gegen Schluss beobachtete man die Konzentration einzelner, um den Favoriten schlagen zu können.

Kommentar von Christian Matter:
Nachträglich wurde mir bewusst, dass

Rangliste 1 -3 «5-Kampf»:

Juniorinnen:

1. Simona Zwahlen	1576 Pkte.
2. Cindy Imhasli	996
3. Sarah Moser	343

Weibliche Jugend A:

1. Jasmin Scheiber	1765
2. Yvonne Küng	1627
3. Simone Schweizer	1190

Weibliche Jugend B:

1. Isabelle Cicala	1575
2. Deborah Congiu	1551
3. Denise Ledermann	1474

Junioren:

1. Benjamin Zingg	2457 Pkte.
2. David Scheiber	2204
3. Niklaus Treichler	1810

Männliche Jugend A:

1. Jonas Jenzer	2497
2. Stefan Bammert	2257
3. Blerim Ameti	2060

Männliche Jugend B:

1. Michael Lang	2235
2. Philipp Steiner	1967
3. Silvio Kiser	1768

Christian Matter nicht wie sonst mit den Sportlern und Helfern draussen war. Wo warst du??? «Stimmt! Eigentlich gehöre ich nach draussen auf den Platz, aber ich musste im Turm (Wertungsbüro) am Computer arbeiten, weil niemand mit dem Programm vertraut war. Zudem verfügte der PC im Turm nicht einmal über ein Programm für Fünfkampf-Wertungen. Das war erstaunlich; finden doch in dieser Arena nationale Anlässe statt! Im Allgemeinen verlief zwar die ganze Veranstaltung recht gut. Jedoch mit den Vor- und Nachbereitungen kam ich etwas zu kurz. Nächstes Jahr brauche ich mehr Helfer, auch für die Wertungsbearbeitung am PC sollen 2 Personen vorbereitet werden, die dies dann bearbeiten können. Die Transportorganisation sollten dann auch Helfer übernehmen. Schade nur, dass es laut dem Hohenrain Sekretariat nicht möglich war, ihre Schüler erst nach den Rangverkündungen abzuholen.»

Medaillen für Erfolge!

Hiermit fühlten sich die (je 3) SiegerInnen sehr geehrt! Bis zum 6. Rang bekam jeder noch einen zusätzlichen Naturalpreis mit. Tatsächlich war es schade, dass die Hohenrainschüler bereits vor der Rangverkündung abgeholt wurden. Sie wären sicher auch stolz gewesen, auf dem Podest stehen zu dürfen. Leider konnte von ihnen zur bleibenden Erinnerung keine Fotos gemacht werden.

Einige Jugendliche schafften bessere Resultate als im Vorjahr, andere wieder hatten Leistungsabfälle. Christian Matter will zukünftig die Jugendlichen besser vorbereiten und sie mehr ins Training nehmen.

Animation

Dank der guten Zusammenarbeit mit LA - Obmann Clement Varin und dem technischen Leiter vom SGSV Christian Matter, sowie Daniela Grätzer und den vielen Helfern fürs Messen und Schreiben verlief die ganze Meisterschaft mit nur einer kleinen Verspätung sehr zufriedenstellend ab. Die LA - Schweizer Jugendmeisterschaft soll weiterhin bestehen und die Jugendlichen zum Sport animieren.

Bericht und Fotos:
Yvonne Hauser



Er fliegt – über den Stab! Ein gut gelungener Hochsprung von Benjamin Zingg.



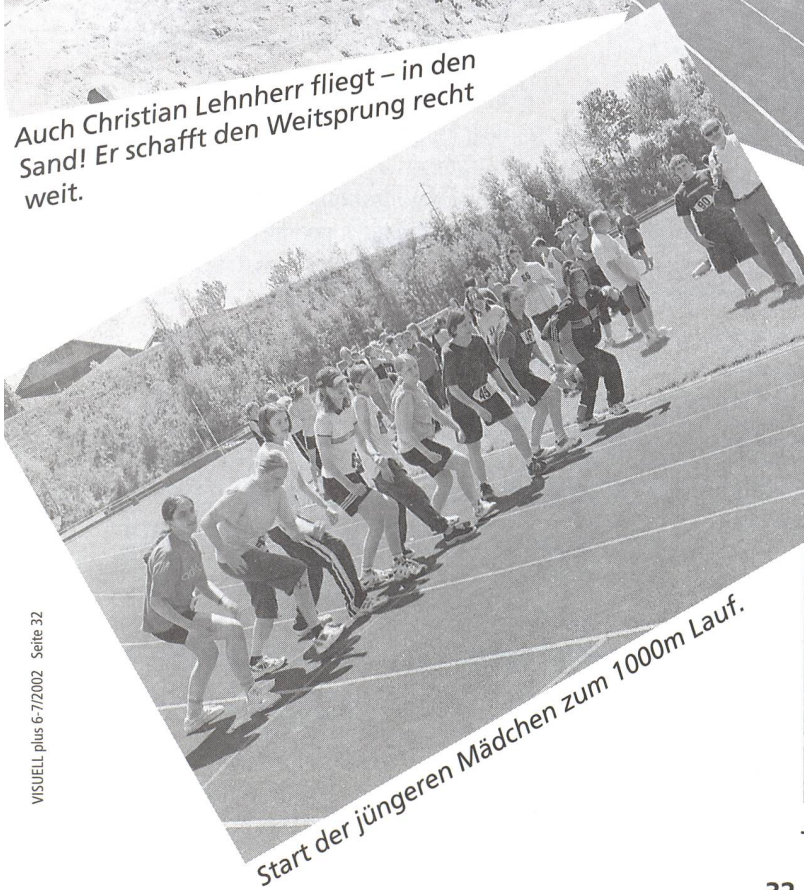
Fun und Happy – die Gastschüler von Zürich!



Auch Christian Lehnherr fliegt – in den Sand! Er schafft den Weitsprung recht weit.



Wer ist der schnellste «André Bucher»



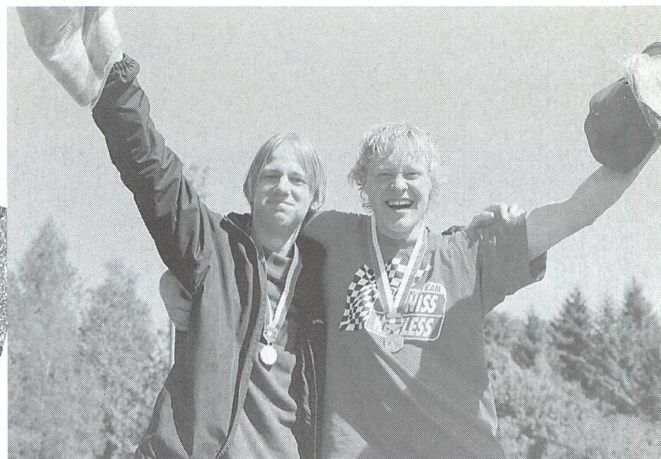
Start der jüngeren Mädchen zum 1000m Lauf.



Junge Girls machen mal Pause.

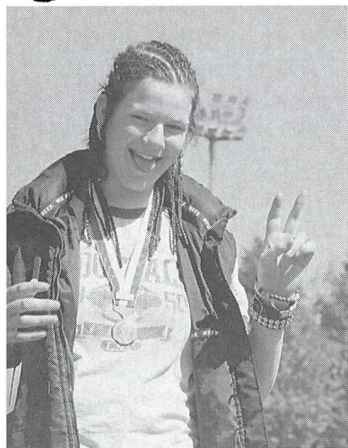


Abschied von den Hohenrainschülern



Zwei mega Glückliche für die Ränge 2 und 1 im Team Junioren: 2. David Scheiber 2204 Pkte. und 1. Benjamin Zingg 2457 Pkte. (3. Niklaus Treichler 1810 Pkte.)

Leider kein Siegerfoto (Siegerin Hohenrainschule) vom Team Juniorinnen: (1. Simona Zwahlen 1576 Pkte., 2. Cindy Imhasly 996 Pkte., 3. Sarah Moser 343 Pkte.)

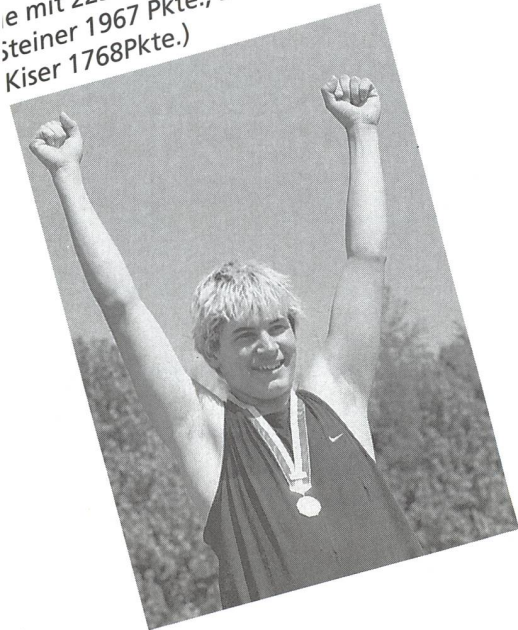


Jonas Jenzer freut sich über seinen 1. Rang mit 2497 Pkte. in der Gruppe männliche Jugend A. (2. Stefan Bammert 2257 Pkte., 3. Blerim Ameti 2060 Pkte.)

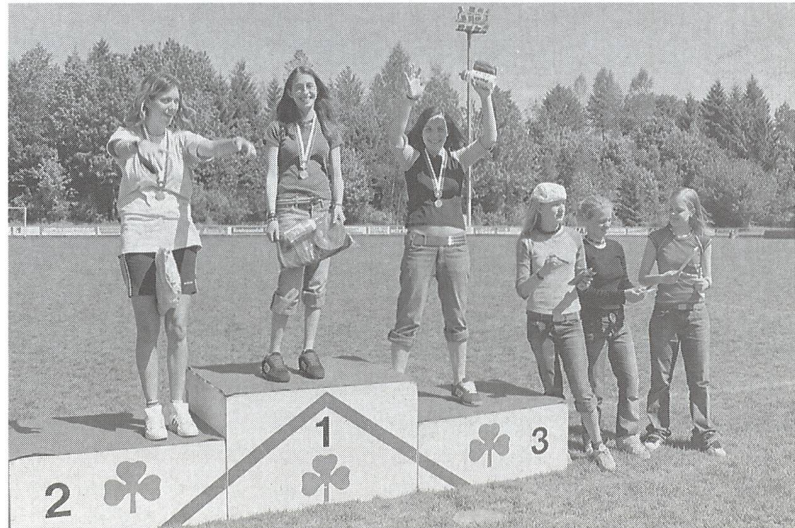
Jasmin Scheiber, die Siegerin mit 1765 Pkte. der Kategorie weibliche Jugend A. (2. Yvonne Küng 1627 Pkte., 3. Simone Schweizer 1190 Pkte.)



Männliche Jugend B: Michael Kiser, der Beste seiner Kategorie mit 2235 Pkte. (2. Philipp Steiner 1967 Pkte., 3. Silvio Kiser 1768Pkte.)



Die weibliche Jugend B, die einzig komplett anwesenden 6 bei der Siegerehrung!
v.l.n.r.: 2. Deborah Congiu 1551 Pkte., 1. Isabelle Cicala 1575 Pkte., 3. Denise Ledermann 1474 Pkte., 4. Sarah Scheiber 1331 Pkte., 5. Natasha Ruf 1150 Pkte., 6. Cornelia Knuchel 1111 Pkte.





**Diesmal bessere
Torverhältnisse**

*Startpiff für
Schweden gegen die
Schweiz...*

Internationales Unihockeyturnier in Helsinki

Mit etwas weniger Gegentoren als an den Länderspielen vom letzten Jahr im Herbst schlossen die Unihockeyspieler ihre Länderturniere vom 18./19. Mai 02 in Helsinki ab.

Am Samstagvormittag in einem sehr grossen Stadion angekommen, beeindruckten uns die vielen Unihockeyfelder, die sich dort nebeneinander und stufenweise befanden. Wiederum spielten wir gegen die gleichen Länder: Finnland und Schweden.

Für die Schweiz standen ein: Torhüter: Valentin Müller und Martin Doswald; Feldspieler: Ronny Bärle (Captain), Marco Saggiocco, Peter Grimm, Adrian Steffen, Daniel Berlinger, Markus Schaffner, Martin Ramseier, Stefan Leuenberger, Christian Deubelbeiss, Patrick Furrer, Samuel Wullschleger, Marcel Fuchser, Othmar Schelbert, Trainer: Roger Gehret und Tino Bacilieri und ein Dolmetscher, Renato Pesavento.

Um 11.00 Uhr begannen wir mit dem ersten Match gegen Finnland. Leider verloren wir mit 1:19 (Marcel Fuchser schoss sein 1. internationales Tor). Nachmittags 16.00 Uhr starteten wir bereits wieder zum nächsten Spiel gegen Schweden. Auch hier haben wir mit 2:14 verloren (Markus Schaffner schoss ebenfalls sein 1. internationales Tor, Samuel Wullschleger

das 2. Tor). Das Swiss Nati - Team machte einige Fortschritte. Sie erzielten bessere Torverhältnisse, weniger Strafen, bessere Disziplin und bessere Abwehrleistungen als im Vorjahr in Oerebro/SWE.

Abends fand eine Gehörlosen - Unterhaltung statt. Wir lernten einige einheimische Deafs kennen, assen und tranken gemeinsam und vergnügten uns mit einigen Spielen.

Am Pfingstsonntagmittag fand der letzte Match zwischen Finnland und Schweden statt. In diesem spannenden Spiel gewann Finnland knapp mit 4:3. Nach Spielschluss wurden für jeden Spieler Auszeichnungen verteilt, der Turniersieger Finnland erhielt einen Pokal. Die Schweden mussten mit dem 2. Platz vorlieb nehmen und die Schweiz wiederum mit dem 3. Rang. Für den besten Spieler der Swiss - Mann-

schaft bekam Samuel Wullschleger eine schöne Auszeichnung. Schwedens bester Spieler war Captain und Center, bei den Finnen war es der Torhüter.

Danach befanden wir uns in einem anderen mächtigen Stadion, worin die Unihockey - Weltmeisterschaft (hö) stattfand. Auch die Schweizer Nati war anwesend. Es war interessant und ein Erlebnis, dies zu sehen.

Gesund und unverletzt traten wir am Pfingstmontag unsere Heimreise an. Das Pfingstwochenende war für uns sehr schön und erlebnisreich. Wir waren sehr zufrieden mit der finnischen Organisation, aber auch mit unseren besseren Leistungen. Auch Ronny Bärle hatte eine gute Vorarbeit geleistet und ebenso die Trainer Roger und Tino sorgten für eine gute Spieleraufteilung. Ihre Ratschläge waren wichtig und sogar einen Dolmetscher dabei zu haben war wertvoll.

Bericht und Fotos:
Samuel Wullschleger



Warten auf den Einsatz...



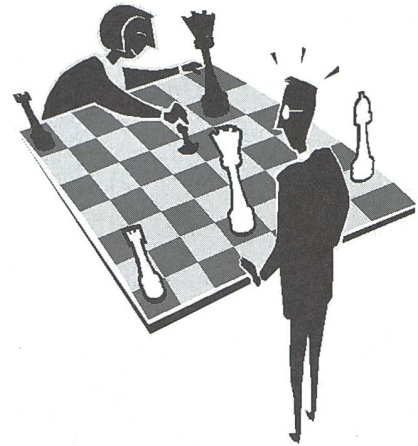
Die Schweizer Mannschaft steigert sich...

Frauenfelder Schachturnier

Löwen mahnten zähneknirschend!

Zum fünften Mal war das Schachturnier unter Regie vom Schachturnierleiter Bruno Nüesch organisiert.

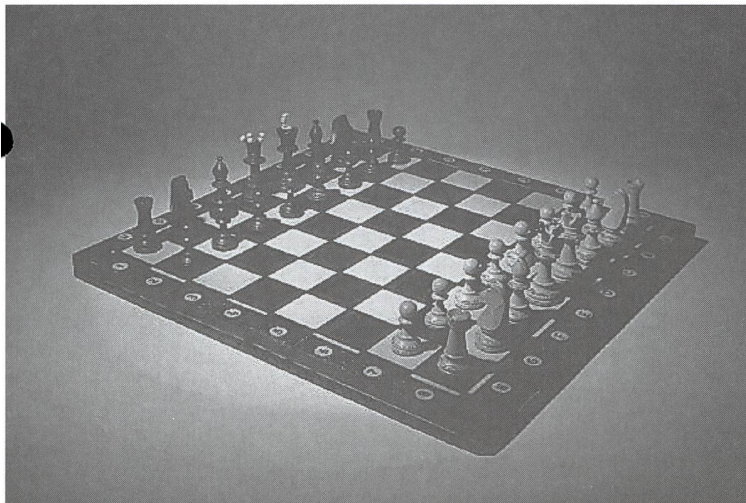
Claudio Kern reservierte für uns einen Spielraum im Restaurant «Plättli Zoo». Erfreulich, es erwarteten uns dort 20 Löwen!



Über 10 Teilnehmer kamen am 4. Mai 2002 nach Frauenfeld zu diesem Anlass. Der letztjährige Turniersieger Peter Wagner verteidigte sich diesmal erfolgreich mit fast maximalen Punkten und es gab nur ein Remis gegen den Favoriten Rainer Geisser. Von Anfang an führte Bruno Nüesch die Spitze an, dann aber verspielte er dummerweise gegen Wagner und landete auf dem 2. Ehrenplatz mit gleicher Punktzahl wie der ehemalige Turniersieger Geisser. Der halbverletzte Luzerner Heinz Günter konnte mit weniger Kraft spielen und hatte trotz allem den 4. Platz erkämpft. Bei Bruno Bol-

lern bestens. Erstmals in diesem Turnier spielte der Thurgauer Roman Schläfli mit kleinem Erfolg und durfte 2 Punkte in den Sack stecken.

Bis zum Schluss spielten die ehrgeizigen Spieler ohne Schadenfolgen, denn während den Schachspielen standen im nebenstehenden Schaufenster ausgestopfte Löwen, die uns zähneknirschend mahnten!



liger sahen die Spielangriffe nicht besser aus. Mit Überraschung spielte der 24-jährige Sasi Kamalanathan aus Sri Lanka erstmals über 3.5 Punkten und darf mit dem 6. Platz zufrieden sein. Die jungen Zürcher Misis Andrija und Gebhard Christian kamen nicht hinauf. – Pech, weil sie zu müde waren? Die bildschöne Dame Sarah Hohl spielte unter Männern unglücklich. Sie verstand jedoch die gute Kameradschaft unter den Spie-

Rangliste:

1. Wagner Peter, Dietlikon	6,5	
2. Nüesch Bruno, Winterthur	5,5	26.0
3. Geisser Rainer, Waldkirch	5,5	23.0
4. Günter Heinz, Luzern	4,0	
5. Bolliger Bruno, Turbenthal	3,5	27.0
6. Kamalankathan Sasi, Turbenthal	3,5	20.5
7. Misis Andrija, Zürich	3.0	
8. Schläfli Roman, Lanzenneunforn	2,0	
9. Gebhard Christian, Obfelden	1,5	
10. Hohl Sarah, Derendingen	0,0	

Den Dank sprach Bruno Nüesch an die Teilnehmer und Claudio Kern aus. Er übergab allen schöne Naturalpreise und je eine Auszeichnung. Das nächste Frauenfelder Schachturnier wird im nächsten Jahr wiederum im Mai stattfinden.

Bericht: Bruno Bolliger



Chantal Stäheli - Audergon referiert über ihre Erfahrungen.

Begegnung 2002: Behinderung und Sport

Die Begegnung 2002 ist eine offene, unabhängige und politisch neutrale Plattform, die Menschen unterschiedlicher Religion, Kultur, Lebensweise und Tradition zusammenführt.

Diese interkulturellen Veranstaltungen vom 25. Mai 2002 in Zürich möchten dazu beitragen, Ängste und Vorurteile gegenüber dem «Fremden» abzubauen. Respekt gegenüber Menschen mit anderen Lebensformen ist die Grundlage für ein Miteinander ohne Ausgrenzung und Diskriminierung.

Beim Thema Behindertensport «Ich bin besonders - Du auch» wurde auch eine gehörlose Sportlerin, die Skirennfahrerin Chantal Stäheli, eingeladen. Die Leitung übernahm Peter Müller von der Pro Infirmis. Sport wird von Menschen mit und ohne Behinderung und über alle Kultur- und Altersgrenzen hinweg betrieben. Wie weit kann Sport integrierend wirken? Behinderte SportlerInnen erzählen aus ihrem (Sportler-) Leben. Die Gäste waren Andrea Emmenegger (Rollstuhlfahrerin, Sprint), Isabelle Müller (Rollstuhlfahrerin, Tennis), Ruedi Diener (blind, Bergsteiger) und Chantal Stäheli-Audergon (gehörlos, Ski-Alpin).

Es gab Kurzfilme, Erlebnisberichte (Bericht von Chantal haben wir hier separat aus-

gegeben), Podiumsgespräche mit einigen Politikern zum Thema: «Wie sind Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft integriert? Kann Sport einen Beitrag zur Integration leisten?». Chantals Statements: «Die Hörenden sollen die Hemmungen abbauen und den Mut zeigen, mit den Gehörlosen (besser mit Gebärdensprache) kommunizieren zu wollen».

Es war sehr interessant über die Erfahrungen von den verschiedenen Leuten zu hören. Obwohl das Wetter regnerisch war, war die Besucheranzahl sehr enttäuschend: im grossen Theatersaal des Volkshauses Zürich erschienen nur ca. 30 Zuschauer, 90% der Stühle blieben leer! Zwei weitere Veranstaltungen «Jung = o.k.? Alt = k.o.?» und «Solidarität - nicht schon wieder? Oder gerade jetzt?» liefen gleichzeitig in anderen Sälen im Volkshaus und diese waren besser besucht. Dolmetscherinnen standen dort zur Verfügung, wurden aber insgesamt gerade nur von drei Gehörlosen besucht. Waren die Vorankündigungen für diesen Anlass nicht gut genug, oder haben die Leute kein Interesse an diesen Veranstaltungen? Schade,

dass ein wichtiger Anlass mit grossem und professionellem Aufwand nicht mit vielen Besuchern belohnt wurde.

Bericht: Walter Zaugg



Referat von Chantal Stäheli

«Mein Name ist Chantal Stäheli-Audergon. Die Gehörlosigkeit stellte meine Mutter bereits einige Monate nach meiner Geburt fest. Die Ursache ist leider nicht bekannt.

Dank meines Bruders war ich schon früh sportbegeistert und fuhr mit drei Jahren erstmals auf Skis. Mit 10 Jahren bestritt ich erstmals ein Skirennen mit den Hörenden. Von dieser Zeit bis zum 20. Lebensjahr besuchte ich regelmässig die regionalen Skirennen (ARS), mit Unterstützung und Begleitung meiner Mutter. Das war eine wichtige Basisarbeit für eine erfolgreiche Sportkarriere. Hiermit konnte ich viele Erfahrungen für die Rennen sammeln. Meine liebste Disziplin ist der Slalom.

In diesen Zeiten erlebte ich auch in den Skilagern die Integration in die hörende Welt. Bei den Rennen und Trainings gab es für mich keine Probleme. Aber ausserhalb dieser Zeit (Essen, Ausgänge, Theorien, Gesprächen usw.) merkte ich, dass ich isoliert war, da ich die Gespräche unter

den Hörenden nicht mitverfolgen konnte und ich war oft so traurig. Niemand kümmerte sich um mich. Ich musste wegen dieser Einsamkeit manchmal weinen. Damals gab es noch keine Dolmetscherinnen.

Im Jahre 1985 konnte ich erstmals an der EM der Gehörlosen in Meiringen das internationale Rennen fahren. Dort fühlte ich mich wohler, da ich mit den Gehörlosen in der Gebärdensprache sehr gut kommunizieren konnte. Das Kommunikationsproblem ist auch einer der Gründe, warum die Gehörlosen heute immer noch eine eigene EM und eigene Weltspiele durchführen und nicht bei den Paralympics mitwirken können. Die Gehörlosen haben eigene Sprachen und Kulturen. Seither habe ich bereits total 6 Medaillen an der EM und an Weltspielen erobert. Ich bin stolz auf diese Leistungen.»

Bericht zusammengestellt von Walter Zaugg und Chantal Stäheli
Fotos: W.Zaugg und SGSV-Fotoarchiv

Chantals Erfolge im Ski-Alpin Sport:

Westschweizermeisterin in der Kombination bei den Hörenden, mehrfache Schweizer Meisterin und Romandie - Meisterin im SGSV/FSSS.

1985:	3. EM in Meiringen/BE	4. Platz im Slalom und Riesenslalom
1987:	11. Winterdeaflympic in Oslo/NOR	2 Silber im Slalom und Parallel-Slalom
1988:	4. EM in Schladming/AUT	Gold im Slalom
1991:	12. Winterdeaflympics in Banff/CAN	Silber im Slalom
1992:	5. EM in Serre Chevalier/FRA	Silber im Slalom
1995:	13. Winterdeaflympics in Ylläs/FIN	6. Platz Slalom
1996:	6. EM in Sundsvall/SWE	Silber im Parallel-Slalom
1999:	14. Winterdeaflympics in Davos/GR	Sturzpech nach 4. Platz im 1. Lauf
2000:	7. EM in Courmayeur/ITA	4. Platz Slalom



Gehörlosen-Club St. Gallen
Sport & Kultur

GSC St. Gallen Turniere

Samstag, 7. September 2002

Herren- und Damenfussball - Kleinfeldturnier

Sportanlage Gründenmoos
in St. Gallen-Winkeln

24. St. Galler Kegel - Meisterschaft

(Beginn schon freitags,
6. September)

Restaurant Sennhof, Edlischwil
bei Waldkirch/SG

16. Volleyball - Mixedturnier

Turnhalle Oberstufenzentrum
Grünau in Wittebach
(Nähe St. Gallen)

24. Schach - Turnier

Gehörlosen Zentrum Habsburg,
Burggraben 26, 9000 St. Gallen

Abendunterhaltung

Aula des Oberstufenzentrums
Grünau in Wittenbach
Saalöffnung 19.00 Uhr; Verlängerung bis 02.00 Uhr

Beginn des Abendprogramms um 20.00 Uhr

mit St. Galler Theatergruppe,
Preisverteilung, Barbetrieb, Disco
und Tanz

Turnier OK - Chef Heinz Scheiber

Kirchliche Anzeigen

Katholische Gehörlosengemeinden

Region Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich.
Telescrit : 01 360 51 53,
Telefon 01 360 51 51, Fax 01 360 51 52,
Email: gehoerlose@zh.kath.ch,
Homepage: www.kath.ch/zh/gehoerlose

Sonntag, 7. Juli, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Gehörlosenkirche, Oerlikonerstr. 98, Zürich, zusammen mit der Aargauischen und ref. Zürcher Gehörlosengemeinde.

Sonntag, 18. August, 14.30 Uhr
Gottesdienst in der Sebastianskapelle in Baden zusammen mit der Aargauischer Gehörlosengemeinde.

Sonntag, 25. August, 11.00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Gehörlosenkirche, Oerlikonerstr. 98, Zürich.

Region Aargau

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge im Kanton Aargau,
Schönaustr. 21, Kanti Foyer, 5400 Baden.
Telescrit: 056 222 30 86,
Fax 056 222 30 57
Email: kath.gl-seelsorge.aa@bluewin.ch,
Homepage: www.ag.kath.ch/gehoerlose/

Sonntag, 7. Juli, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Gehörlosenkirche, Oerlikonerstr. 98, Zürich, zusammen mit der kath. und ref. Zürcher Gehörlosengemeinde.

Sonntag, 28. Juli, 11.30 Uhr
Gottesdienst im ref. Kirchgemeindehaus, Kirchenweg 314, in Kirchleerau.

Sonntag, 18. August, 14.30 Uhr
Gottesdienst in der Sebastianskapelle in Baden zusammen mit der Aargauischer Gehörlosengemeinde.

SGSV - SPORTKALENDER 2002

Änderungen vorbehalten! Anfragen und Anmeldungen bei:
Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Fax: 01/312 13 58 E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

Änderungen sofort immer auch an die Sportredaktorin Yvonne Hauser melden!!!

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
August			
5. - 10.8.	SGSV	Tennis - Open	Nottingham/GBR
10.8.	SGSV	SM Schiessen KK 50 m	La Metairie/VD
17.8.	SGSV	Fussball Länderspiel GBR - SUI	Manchester/GBR
17.8.	GSC Aarau	3. Beachvolleyballturnier	Aarau
17./18.8.	SGSV	8. SM Leichtathletik Mehrkampf	Zofingen/AG
17./18.8.	SGSV	OL Wettkampftraining	Davos/Müstair/GR
17./18.8.	ESS Lausanne	15. Romand Meisterschaft Tennis	Waadt
24./25.8.	SGSV	Bowlingtraining	Estavayer le Lac
25.8.	SGSV	OL Wettkampftraining	Marbach/LU
31.8./1.9.	SGSV	10. SM Tennis Doppel/Mixed	Ostermundigen/BE
September			
7.9.	GC St. Gallen	Turnier und Unterhaltung	St. Gallen
7.9.	SGSV	SM Schiessen 300m	Perlen/LU?
7.9.	SGSV	OL - Wettkampftraining	St.Johann/SG
14.9.	GSV Zürich	Badmintonturnier	???
14.9.	SS Genève	2. Bowlingturnier	Genève
20. - 22.9.	SGSV	Konditionstrainingscamp	Ftan
21.9.	SGSV	Präsidentenkonferenz + Seminar	Olten
22.9.	SGSV	OL - Wettkampftraining	Hoch Ybrig/SZ
28.9.	SGSV	Bowlingtraining	Marzili/Bern
28./29.9.	SGSV	Schiessen KK 50m Endschiessen	???

Änderungen vorbehalten!

Region St. Gallen

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge St. Gallen,
Auf dem Damm 8, 9000 St. Gallen,
Fax 071 220 36 15

Sonntag, 7. Juli, 10.15 Uhr
Gottesdienst im Gehörlosenheim in Trogen.

Sonntag, 25. August, 9.30 Uhr
Gottesdienst in der Schutzengel - Kapelle am Dom in St. Gallen.

Region Basel

Auskünfte: Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Rudolf Kuhn, Häslirainweg 31, 4147 Aesch,
Tel. 061 751 35 00, Fax 061 751 35 02,
Email kuhn.r@bluewin.ch

Sonntag, 7. Juli, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst und Waldfest zum 30 – Jahr Jubiläum des Gehörlosen - Fürsorgevereins Region Basel. Besammlung in der Waldhütte in Allschwil. Siehe besondere Einladung.

Gehörlosenseelsorge Kanton Solothurn

Auskünfte: Schwester Martina Lorenz, Rigistr. 7, 6010 Kriens, Telescrit 041 319 40 34, Fax 041 319 40 31 (katholisch). Heinrich Beglinger, Socinstr. 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48 (reformiert).

Sonntag, 7. Juli, 10.00 Uhr
Gottesdienst im Gemeindesaal der Pauluskirche, Calvin-Stube, in Olten, mit Sr. Martina Lorenz.

Evangelische Gehörlosengemeinden

Region Basel – Baselland

Auskünfte: Evang. Gehörlosenseelsorge, Socinstrasse 13, 4051 Basel,
Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48

Sonntag, 7. Juli, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst und Waldfest zum 30 – Jahr Jubiläum des Gehörlosen - Fürsorgevereins Region Basel. Besammlung in der Waldhütte in Allschwil. Siehe besondere Einladung.

Region Aargau

Auskünfte: Evang.-ref. Gehörlosenseelsorge der aargauischen Landeskirche, Kirchenweg, 53, 5054 Kirchleerau,
Tel. 062 726 11 34, Fax 062 726 20 00

Sonntag, 28. Juli, 14.15 Uhr
Gottesdienst im ref. Kirchgemeindehaus, Kirchenweg 314, in Kirchleerau. Mittagessen um 11.30 Uhr.

Sonntag, 18. August, 14.15 Uhr
Gottesdienst im ref. Kirchgemeindehaus, Jurastr. 13, Aarau.

Region Ostschweiz und Schaffhausen

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen,
Telefon 071 227 05 71,
Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

Sonntag, 11. August, 10.45 Uhr
Missionsgottesdienst Allah Kariem mit Pfr. de Carpentier im evang. Kirchgemeindehaus St. Mangen in St. Gallen.

Sonntag, 18. August, 14.30 Uhr
Gottesdienst im evang. Kirchgemeindehaus Ochseschüür in Schaffhausen.

Sonntag, 25. August, 11.15 Uhr
Gottesdienst für junge Gehörlose in der evang. Kirche in Elm.

Region Zürich

Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich.
Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich,
Telescrit 01 322 90 82, Fax 01 311 90 89

Sonntag, 7. Juli, 11.00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Gehörlosenkirche, Oerlikonerstr. 98, Zürich, zusammen mit der Aargauischen Gehörlosengemeinde.

Sonntag, 14. Juli, 14.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl in der ref. Stadtkirche in Winterthur.

Sonntag, 25. August, 11.00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Gehörlosenkirche, Oerlikonerstr. 98, Zürich.

Noch freie Plätze

Bildungs- und Kulturreise:

Auf den Spuren der Gotik und Martin Luthers

Zeit: 15. – 27. Juli 2002,
Preisreduktion möglich

Anmeldung und Infos:

Kath. Behindertenseelsorge,
Fax 01 360 51 52 oder
Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich,
Fax 01 311 90 89

Auskünfte und Änderungen
Siehe jeweils im Gemeindeblatt und Teletext 772



Fehlt mir einer meiner Sinne, suche ich nach einer
gleichwertigen Alternative.
Das tut auch dieses Bäumlein – ohne fremde Hilfe.

Foto von Peter Hemmi: Apfelbaum bei Rümmlang, vom Lothar-Sturm 1999 heimgesucht.

